

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 41 (1932)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 15
BASEL, 14. April 1932

Nº 15
BALE, 14 avril 1932

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Einundvierzigster Jahrgang
Quarante et unième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
„La Technique Hôtelière“

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche Mit-
teilung, dass unser Mitglied

Herr

Hugo Kähler-Krüsi

Besitzer des Hotel Weisses Kreuz
in Biel

am 4. April nach längerem Leiden
im Alter von 47 Jahren gestorben ist.
Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Verstorbenen
ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

Betten
Lits

Hr. Raoul Escher, Bahnhofbuffet, Brig	—
M. Robert Henchoz, Hôtel Victoria, Les Diablerets	40
Hr. J. Reisler, Reislers Pension, Engelberg	30
H.H. W. Hoyer & H. Friederich, Kurhaus Cademario, Lugano-Cademario	160
Hr. Werner Michel, Kurhaus & Parkhotel, Lungern	120

Vereinsnachrichten

Fachschule Cour-Lausanne

Sitzung der Fachschulkommission.

Am 19. März nachmittags hielt die Schulkommission unter Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Ch. Fr. Buttica, in der Fachschule eine Sitzung ab, deren Arbeiten

der Erledigung einer Reihe dringlicher Geschäfte galt. — Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Frage der eventuellen Neubestellung der Schulkommission selbst. Auf Wunsch des Zentralvorstandes zog indessen die Kommission ihre Demission zurück, mit Ausnahme der Herren E. Hünig und W. Michel-Gstaad, die nach 20jähriger Mitarbeit in der Schulleitung amtsmüde sind und auf ihrem endgültigen Austritt beharren. Der Zentralvorstand wird daher in einer nächsten Sitzung zwei Ersatzwahlen zu treffen haben.

Im Anschluss beschäftigte sich die Sitzung mit der Reorganisation der Kochkurse und mit deren Reglement, das in verschiedenen Punkten abgeändert, bzw. ergänzt wurde. So wurde für die Teilnahme an den Kochkursen ein Mindestalter von 20 Jahren festgesetzt und die Aufnahme an die Bedingung vorausgegangener praktischer Betätigung in der Hotellerie geknüpft. — An Hand einer vorliegenden Offerte gelangte im fernern die Frage der Ersetzung der bisherigen Kühlanlage zur Besprechung. Die Beschlussfassung zu diesem Geschäft wurde jedoch vertagt, um vorher noch weitere Offerten von Lieferfirmen einzuholen. — Unter „Diversen“ fand noch die Frage der Einfriedung des neuangekauften Terrains der Fachschule und dessen Verwendung zu Zwecken des Gemüsebaues eingehende Erörterung unter entsprechender Beschlussfassung.

Der Radio im Dienste des schweizerischen Fremdenverkehrs?

Ein Vereinsmitglied in der Zentralschweiz schreibt uns:

Die rege Diskussion über eine Rationalisierung der Verkehrs-Propaganda begann schon vor einigen Monaten mehr und mehr nicht allein Gegenstand grüner Sitzungstische zu sein, sondern auch Gegenstand öffentlichen, allgemein schweizerischen Interesses zu werden. Ja, es hat sogar den Anschein, als ob sich im Zeitpunkt gegenwärtig höchster Not und dem zwingenden Gebot möglichst rascher, „praktischer“ Rationalisierung nun auch bisher gegenüber dem Fremdenverkehr in mehr oder minder passiver Resistenz verbliebene und die volkswirtschaftliche Bedeutung der drittweitig-

sten Industrie-Gruppe unseres Landes vielleicht unterschätzende, vielleicht aber auch nur vernachlässigende Gruppen wirtschaftlicher, politischer und sozialer Natur für unseren Wirtschaftszweig praktisch interessieren und ihre wertvolle Mithilfe offerieren werden.

Leider ist indessen dieses Interesse bis heute fast ausschliesslich Verhandlungsgegenstand geblieben, während die Taten immer dringlicher der Verwirklichung harren. Die am Reiseverkehr in erster Linie interessierten Wirtschaftsgruppen: Transportanstalten und Gastgewerbe sind in Sachen Propaganda vorläufig immer noch auf ihre eigenen Mittel angewiesen. Sie geben sich mit kleineren und grösseren Erfolgsaussichten alle erdenkliche Mühe, wirklich rationalisierend und verkehrsfördernd zu wirken und die Krisenhilfe mittels besserer Erfassung des nationalen und internationalen Reisepublikums wirksam zu gestalten. Rationale Propaganda-Programme werden aufgerollt, teilweise auch ausgeführt, grosszügige Mittel in Aussicht genommen und zu Bruchteilen aufgewendet, um dem durch Minderfrequenz und Preisverbilligung geschwächten Fremdenverkehr neuen Impuls zu suchen.

Wo bleibt die fremde Hilfe? Sie äussert sich in guten Worten, in minder guten Taten, in Massnahmen der Handelspolitik, die eher geeignet sind, einer weiteren Erdrosselung des Fremdenverkehrs Vorschub zu leisten und den Verruf der Kostspieligkeit unseres Reiselandes zu fördern.

Für heute interessiert mich eine Hilfe ganz besonderer Natur, eine Hilfe, nach der nie öffentlich verlangt wurde, welche aber gleichwohl grössten Formates werden könnte: der Radio. Eine Nachschau der Programme unserer Landessender auf Monate zurück zwecks Entdeckung einer Funkstunde, welche dazu geeignet gewesen wäre, wenigstens einmal abertausenden von Hörern des In- und Auslandes ein Interesse an den landschaftlichen und verkehrstechnischen Schönheiten und der gastgewerblichen Qualität unseres Landes zu erwecken, bleibt leider resultatlos. Am 3. April sprach Herr Wimmers-Sonderegger von Basel in einem vielleicht etwas fälschlicherweise mit „Gestaltung des Fremdenverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz“ betitelten Vortrag durch unser Landessender-Mikrofon, einen Vortrag, der wohl auf gewisse innere Beziehungen unseres Landes mit den rheinischen und westdeutschen Fremdenzentren

hinwies, der aber infolge detaillierter Schilderung der landschaftlichen Schönheiten der Rheinwasserstrasse und der dortigen Preisverhältnisse vielmehr rheinpropagandistisch aufgeblasen war. Vor einigen Wochen sprach im Sender der Westschweiz eine Dame über Hollands Fremdenverkehr. Wo bleiben unsere Schweizer, wo unser klassisches Reiseland?

Der neue Sendeplan unseres deutschschweizerischen Landessenders reserviert gewisse Tage der Literatur, der Musik, der bildenden Kunst, Erziehungs- und Wirtschaftsfragen, Geographie, Astronomie, Naturwissenschaft und Technik, sieht ferner Kurzvorträge über schweizerische zeitgenössische Literatur, Gesundheitspflege, Sport und Sprachkurse vor und reserviert drei Tage aktuellen Vorträgen. Sollen hier auch aktuelle Vorträge über den Fremdenverkehr eingeschaltet werden, oder ist dafür fernerhin kein Raum mehr vorhanden? Wäre nicht auch eine Funkstunde wünschenswert, dienend der unterhaltenden, belehrenden und anregenden Bekanntmachung, der Propagierung aller Einrichtungen des Reiselandes Schweiz?

Ohne dass der Rundspruch durch einen wöchentlichen Hinweis auf Teilgebiete des schweizerischen Verkehrswezens und unseres Gastgewerbes in Gefahr käme, Warenhauscharakter zu bekommen, glaube ich, ein heute wirklich vorhandenes und m. E. nationale Bedeutung tragendes Interesse auszudrücken mit dem Wunsche, dass in das Rationalisierungsprogramm der Verkehrspropaganda auch der Rundspruch miteinbezogen werde und zur Krisenhilfe für unseren darniederliegenden und noch weiter schwer bedrohten Fremdenverkehr der Radio seine Mitwirkung und Hilfeleistung in vermehrter Masse anbieten möchte. Ich denke mir das so, dass tunlichst schnell in die deutsch- und westschweizerischen Sendepläne wöchentliche, viertel- oder halbstündige Referate über verschiedene den Fremdenverkehr und das Gastgewerbe und die damit zusammenhängenden Einrichtungen und Voraussetzungen behandelnde Fragen eingeschaltet werden jeweils an Tagen und an einem Zeitpunkt, welche für die Erfassung einer möglichst umfangreichen in- und ausländischen Hörerschaft günstig wären. Diese Vorträge sollen nicht propagandistisch aufgebauscht und sollen vor allem neutral sein, sollten aber durch gleichzeitig un-

Kind in der Wiege erhielt einen Becher als Patengeschänk, so wie der Mutter der „Kindwein“ oder „Göttivv“ serviert wurde. (Engelberg und Urkantone.)

Die Trinklust und Prunkliebe unserer Ahnen führte nicht nur zur Herstellung von grossen Renommier- oder Profzfässern, sondern auch zur Anfertigung von Riesenkpokalen. Diese Pokale nannte man den „Willkomm“, weil er den ankommenden Gästen regelmässig dargereicht wurde. Als in einem frohen Weinstädtchen in der Pfalz das Rathaus eingeweiht wurde, bot man zur Begrüssung der Gäste einen Willkomm von 1½ Fuss Höhe herum, seine Inschrift lautete:

Pfalzgraf Kasimir hochgeboren

hat mich zum Willkomm geboren.

Mit Beerenwein wohl getrunken aus
als man einweihet die neue Rathaus.

(Schulze, Geschichte der Trinkgelage, 1866.)

Diese gewaltigen Humpen nannte man auch Cupa-Kufe-Fässchen, was den trinkfesten Vätern nicht mehr als ein Becher bedeutete, aber bei uns allerdings auf etwas Wahrschafftes schliessen lässt. Eine solche Kupa, den sog. „Fritschkopf“, besitzt als eine tatsächliche Sehenswürdigkeit die löbliche Zunft zu Safran in Luzern, der jedes Jahr mit dem feinsten Walliserwein gefüllt an dem sog. Bärteli-Essen herumgeboten wird. Die auf „Vaterschiff“ neu aufgenommenen jungen Söhne der Zunft müssen

die Kosten für diesen Willkomm bestreiten. Dieses Prunkstück stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde der Zunft geschenkt. Der Durchmesser im Bauche ist ca. 50 Zentimeter. Aus einem Stück Buchholz gedreht, mit reicher Silber-Filigranarbeit verziert, repräsentierte dieses Stück laut Schätzung eines Münchner Goldschmiedes vor dem Kriege einen Wert von 95,000 Schweizerfranken. Zwar ist dieser „schickkopf“ nicht als ein eigentlicher Trinkerbecher anzusehen. Bei den Anlässen wird er von zwei Knapen auf einer Tragbahre herumgetragen und das köstliche Nass wie eine Bowle mit einem silbernen „Schöpfer“ den Zünftigen in die Gläser geschöpft. Das Prachtstück befindet sich wohlverwahrt im untersten Turme der Musegg, im sog. Nolliturm, wo auch das Zunftmuseum eingerichtet wurde.

Schon frühzeitig bestimmte man auch für die verschiedenen Weinsorten besondere Becher und Trinkgeschirre. Nach einer schweizerischen Aufstellung vom Jahre 1650 wurde Rheinwein aus Römern ausgeschenkt, deren am Rheine ausgegrabene Urform noch nicht den gerillten Fuss hatte, sondern nur gleichsam eine Schale darstellte. Malvasier, Alikante, auch Petersimen wurden von feinen Leuten nur aus silbernen Schalen und Kristallgläsern getrunken. Eine wertvolle Schale befindet sich auch im Archiv von Liestal (Baselland). Es ist dies das persönliche Trinkgeschirr des bei Nancy erschlagenen Herzogs von Burgund mit einem Reliefporträt des Fürsten auf dem Grunde. (Bei der 500jährigen Schlachtfeier in Dornach war es dem Schreibenden vergönnt, nach einem heissen Prologe

dieses ehrwürdige Stück anzusetzen, und er hat es aus purer Neugierde, die Bekanntschaft mit dem Herzog auf der Schale Grund zu machen, gänzlich leergetrunken.)

Bei den alten Schweizern ward auch aus sog. Fleuten oder Stotzbechern getrunken, aus Gläsern ohne Fuss, die oben ausgeweitet ähnlich einer „Champagnerflüte“ und nach unten in einen Spitz ausliefen. Diese Fleuten konnten nicht beliebig benutzt werden, sondern mussten, wenn einmal gefüllt, in einem Zuge ausgetrunken und umgekehrt auf den Tisch gestellt werden. Auch ein Grund zum Trinken!

Nach v. Liebenau besaßen im Jahre 1593 die Luzerner Wirte und Gerwer zusammen 45 silberne Tischbecher, zwei grosse und vier kleine Stotzbecher, vier Strassburgerbecher, vier Sempacherchalen, vier vergoldete Zeichen zu den Bechern, welche zusammen 580 Lot (6 Lot = 100 Gramm) wogen.

Dass man in selber und auch schon in früherer Zeit auf Reinlichkeit dieser Trinkgeschirre hielt, sagt eine Verordnung aus der Schlacht bei Morgarten (15. Nov. 1315): „Jeder Weinschänk ist verpflichtet, Arme und Reiche gleich zu halten, die Maasse voll zu geben und die Trinkgeschirre wöchentlich einmal zu waschen.“

Derb wie ihre Trinkgeschirre waren auch die Trinksitzen und die Trinkfestigkeit unserer Ahnen. Ein sich in den Händen des Verfassers befindlicher authentischer sog. Fresszettel (Rechnung für ein Hochzeitessen) aus dem Gasthause zu Schnydern in Luzern notiert uns folgendes:

FEUILLETON

Die Trinkgeschirre der Alten

Eine kulturhistorische Skizze

Von Theodor Bucher, Luzern

(Schluss)

Mit der Kultur der Nordvölker und ihrem wachsenden Wohlstande stiegen auch die Art und die Handlichkeit der Trinkgefässe. An Stöle der Mäuschen und Hörner — bei denen, nebenbei gesagt, nicht wie es die Studenten und Turner tun, aus dem weiteren Ende des Hornes getrunken, sondern der etwa sechs Schoppen fassende Inhalt aus der durchbohrten Spitze gesogen wurde — traten roh geformte Becher aus Zinn, Ahorn oder Buchholz. Im Verlaufe der Zeiten wurden diese ebenfalls zierlicher gearbeitet, meistens in Silberfiligran eingearbeitet und öfters sogar mit Edelsteinen geschmückt. Noch im 16. Jahrhundert waren die Ahornbecher im Gebrauch. Eine jede bessere Familie hatte ihren Pokal, aus dem bei festlichen Anlässen getrunken wurde. Der Ehemann brachte seinem Weibe nach der Brautnacht einen mehr oder weniger kostbaren Becher (Kelch) als Morgengabe dar. Schon das

terhaltende und belehrende Behandlung klimatischer und landschaftlicher Eigenarten der Schweiz, durch Kenntnissgabe verschiedener und speziell dem Erholungs- und Vergnügungsverkehr dienender Beförderungs- und Fahrpläneinrichtungen sowie Tarife, durch die Erörterung autotouristischer Fragen, durch Hinweise auf die Sportmöglichkeiten, die Sport- und Vergnügungseinrichtungen, eine allgemeine Orientierung über unsere Hotelpreise u. a. m. sprechen und daran erinnern, dass die Schweiz dank natürlicher und dank auch Verkehrs- und gastgeber-technischer Momente eben ein Reiseland allererster Qualität ist. Und sie sollten gleichzeitig damit beim Hörer den Wunsch entstehen lassen, die Schweiz als Reiseland auch praktisch erstmals oder besser kennen zu lernen.

Läge es nicht auch im Interesse des Hörers, neben all den berufenen Finanz-, Handels- und Agrarpolitikern, Medizinern, Kunstsachverständigen u. a. m. endlich einmal ebenso berufene Verkehrspolitiker, Kurdirektoren, Hoteliers und Reiseschriftsteller durchs Mikrophon kennen zu lernen?

Und wäre es nicht angezeigt, wenn der Schweizer Hotelier-Verein, die Schweizerische Verkehrszentrale, der S. B. B.-Publizitätsdienst und der Verband schweizerischer Privatbahnen eine grosse gemeinsame Radioaktion „Pro Schweiz als Reiseland“ versuchen würden?

* * *

Anmerkung der Redaktion. Der Gedanke, den Radio in den Dienst der schweizer. Fremdenwerbung zu stellen, wird in der Praxis durchaus nicht so sehr vernachlässigt, wie man aus dem vorstehenden Artikel ableiten könnte. Vielmehr hat sich die Schweizer. Verkehrszentrale auf Beschluss ihres Vorstandes schon seit Jahr und Tag mit der Angelegenheit beschäftigt, so dass im Laufe des letzten Jahres verschiedentlich Radiovorträge über die Schweiz, ihre Naturschönheiten und ihre Vorzüge als Reiseland sowohl im Ausland wie im Inland erfolgten. Wie wir hören, besteht eine Vereinbarung darüber, den beiden Landessendern in Zukunft den „Nachrichtendienst“ der S. V. Z. zwecks auszusender Wiedergabe regelmässig zuzustellen. Weiter sind mit den Werbeorganisationen verschiedener Länder Abmachungen getroffen, wonach Schweizer im Ausland und ausländische Sprecher an schweizer. Sendern zu Kurzvorträgen für die Förderung des Reiseverkehrs zugelassen werden. Solche Vorträge von Schweizern haben bereits stattgefunden in Belgien, Holland, in der Tschechoslowakei und in Deutschland. In letzterem Staate scheint man nun aber diese Art Fremdenwerbung zugunsten des Auslandes nicht mehr gestatten zu wollen, womit Deutschland den bisherigen eine neue Erschwerung des Ausreiseverkehrs hinzufügen. — Die S. V. Z. bemüht sich ferner fortgesetzt darum, bekannte ausländische Verkehrsfachleute, Schriftsteller und Journalisten, die zum Besuche in die Schweiz kommen, für Radiovorträge unter Wiedergabe ihrer persönlichen Eindrücke von unserem Lande zu gewinnen, und in jüngster Zeit soll es dem Verband Schweizer. Transportanstalten gelungen sein, mit der Radio-Genossenschaft in Bern ein Abkommen zu treffen, auf Grund dessen durch den Lokalsender und durch Vermittlung der Landessender alle wichtigeren Verkehrsnachrichten weitergegeben werden sollen.

Nach den vorstehenden Informationen wird demnach der Radio schon heute, jedenfalls aber in der nächsten Zukunft in ziemlich ausgedehntem Masse zu Werbezwecken des Fremdenverkehrs herangezogen. Ein Mehreres wird und muss sich aus der Entwicklung ergeben! Darum ist es absolut kein Schade, ab und zu auf die Notwendigkeit verstärkter Benutzung

auch dieses Werbefaktors hinzuweisen. Denn in dieser Notzeit der Hotellerie darf kein Mittel brachliegen, das geeignet ist, zur Hebung und Förderung des internationalen Reiseverkehrs wertvolle Dienste zu leisten.

Auswüchse

(Einges. aus Mitgliederkreisen)

In Zeiten wirtschaftlicher Krisen und Depressionen wird nach Mitteln gesucht, diese zu beheben oder wenigstens zu mildern und erträglich zu gestalten. Der menschliche Geist wird auf seine Erfindergabe geprüft; die vielleicht ungewohnten Mussestunden gebären Ideen, glückliche und unglückliche!

So ein Erfindergenie scheint auch jener Direktor eines gut schweizerischen Luxus-Hotels zu sein, der zurzeit folgende gedruckte „Einladung zur Mitarbeit“ an Hoteldirektoren, Chefs de Réception, Sekretäre und wohl auch an Concierges verschickt:

„Monsieur,

Me rappellez à votre bon souvenir, je compte sur votre appui personnel pour recommander le à votre clientèle susceptible de se rendre à Une commission de 10% vous sera réservée et vous remercie à l'avance pour votre coopération.

Avec tous mes compliments, je vous présente mes salutations les meilleures.

signature, Directeur.“

Es sei erwähnt, dass diese Entgeisung von einem Schweizerkollegen, der im Winter im Ausland arbeitet, stammt und dass er sich wahrscheinlich gar keiner Unkorrektheit bewusst ist. Immerhin steht er im Sommer einem grossen altbekannten Schweizerhotel vor, wo früher in der Geschäftsführung gute altbewährte Schweizerart Tradition war. Er ist noch jung und deshalb vielleicht noch „bildungs-fähig“. Versuchen wir's! Mögen recht viele seiner Freunde, die sein neuestes „Werbeprodukt“ erhalten haben, ihn darauf aufmerksam machen, dass diese Art der Empfehlung bei jedem recht denkenden Kollegen gerade das Gegenteil bewirkt, als das, was er damit bezweckt.

Englischer Reiseverkehr

Laut Meldung der „Daily Mail“ brachte anlässlich der kürzlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und England über die Donauföderation der französische Finanzminister, M. Flandin, auch den Touristenverkehr England-Frankreich zur Sprache. Herr Chamberlain benutzte diese Gelegenheit, zu der Erklärung, dass Grossbritannien sich nunmehr auf dem Wege zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinde und infolgedessen das britische Schatzamt den Reiseverkehr nach dem Ausland nicht länger zu verhindern wünsche. Die französische Regierung legte darauf hin einen Plan vor, um mit öffentlicher Unterstützung den Reiseverkehr zwischen Frankreich und England erneut zu beleben. Dabei wurde dargelegt, dass heute mehr denn je die Notwendigkeit bestehe, die Freizügigkeit im Fremdenverkehr wieder herzustellen, damit sich die Völker aller Nationalitäten ohne Hinderung begegnen können und die verschiedenen nationalen Gesichtspunkte zu würdigen imstande seien.

Geben wir auch in der Schweiz der Hoffnung Raum, dass sich diese Projekte und Bestrebungen der französischen und britischen Ministerien so rasch wie möglich in Wirklichkeit umsetzen lassen! In letzter Zeit musste man leider in England, im Gegensatz zu vorstehenden Erklärungen, eher wieder eine starke Strömung zugunsten der „Stay at home“-Bewegung konstatieren.

Berufsbildung als Erziehung

(Korresp.)

I.

E. B. Der von der Berufsbildungskommission des Schw. Kochverbandes, Sektion Zürich veranstaltete Vortragszyklus über Berufsbildungsfragen fand am 30. März einen überaus würdigen Abschluss durch das Referat von Herrn H. Kracht (Baur au Lac) über „Berufsbildung als Erziehung“. Aus voller Sachkenntnis geschöpft, inspiriert von hoher Berufsfreude, getragen von einem grossen Verantwortungsgefühl für den Hotelierstand und durchwoben von einem gesunden Optimismus, war der Vortrag ein Meisterwerk. Was der Referent für die Berufsbildung und Erziehung forderte, wächst harmonisch aus der Praxis heraus. Wir können aus Raumesgründen nicht das ganze, übrigens freigehaltene Referat bringen. Wir würden uns aber einer Unterlassungsünde schuldig machen, wollten wir uns auf eine kurze Rezension beschränken und nicht die wertvollen Gedanken in genügender Ausführlichkeit in unserm Organ reproduzieren.

Die Grundlage des Hotelierberufes wird schon in der Kinderstube gelegt. Das Hotel ist ja nichts anderes als eine grosse Hausgemeinschaft. Das Kind, welches sich bereits im Schosse der Familie zuvorkommend, freundlich, gefällig und verträglich zu benehmen weiss, wird später in der grossen Hausgemeinschaft eines Hotels auch den vielen Gästen und Kollegen gegenüber jenen Ton aufbringen, der für ein gedeihliches Zusammenleben und Zusammenwirken unerlässlich ist. Die schlechte Kinderstube aber wird sich später im Beruf negativ auswirken. Hier kommt der Frau als Mutter die wichtige Aufgabe zu, für diese gute Kinderstube zu sorgen. Sie kann diese Aufgabe nicht ernst genug erfassen. Sie erfordert viel Hingabe und Wärme. Sie erfordert oft weniger Diktatur, als ein scharfes Beobachten des Kindes und ein feinfühliges Eingehen auf seine Eigenart, denn nicht auf die Ansichten der Eltern, auf ihre Erziehungsprinzipien, sondern auf den Erfolg der Erziehung kommt alles an. Der künftige Hotelier (unter diesem Ausdruck soll nachstehend jede im Hotelfach tätige Person zu verstehen sein) soll die Volksschule besuchen. Denn die Berufsangehörigen sind im Volk verwurzelt und im Volk heimisch. Der Verkehr mit Kindern aller sozialen Kategorien, wie ihn die Volksschule bietet, wirkt bildend.

Mit dem später erfolgenden Eintritt in die Sekundarschule setzt die allgemeine Bildung ein. Diese ist nun ausserordentlich wichtig. Es gibt kein Gebiet, auf dem sich ein Hotelier nicht auskennen muss. Er muss nicht mehr wissen, als viele andere Leute, aber sein Wissen muss vielseitig sein. Er muss in der Lage sein, die verschiedensten künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen Probleme sachlich zu prüfen. Die gute Allgemeinbildung braucht absolut nicht humanistischer Natur zu sein, d. h. durch Gymnasium- und Universitätsbesuch gekrönt zu werden. Sie muss in erster Linie sachlich, vernünftig und neuzeitlich sein. Ein Zuviel ist eher schädlich. Personen, die im sogenannten Historismus wurzeln, eignen sich nicht für den Hotelierberuf. Sie weilen mit ihren Gedanken in dem Zeitalter, das ihnen klassisch vorkommt, sind beschlagen in der Vergangenheit, ignorieren aber die Gegenwart und haben keinen Blick in die Zukunft. Einstellung zur Gegenwart und zu Zukunftsaufgaben sind aber unerlässlich, denn wir wollen nicht stehen bleiben, sondern weiterkommen und am Fortschritt, an den wir glauben, mitarbeiten. Nur wer an die Zukunft glaubt, kann in der Gegenwart nützliche Arbeit leisten. Die Vergangenheit soll man nicht ignorieren. Sie dient als Kritik. Sie hat Lehrcharakter. Aber wir sollen uns nicht tot's Wissen aneignen, bzw. es soll nicht solches gepredigt werden, sondern schöpferisches und lebendiges.

Vereinigung ehemaliger Fachschüler S.H.V.

Jahresversammlung.

Die Jahresversammlung dieser Vereinigung findet am Mittwoch, den 4. Mai 1932, in Zürich statt. Nähere Angaben über das Programm und die Geschäfte der Versammlung folgen in einer nächsten Nummer.

Einige Worte über die geeignetste Form der Erwerbung dieser guten Allgemeinbildung: Junge Leute sollen sich nicht entmutigen und Minderwertigkeitsgefühle keinen Boden gewinnen lassen. Der beste Weg zur Aneignung einer guten Allgemeinbildung ist die Arbeit an sich selbst. Wer sein Wissen aus Bedürfnis mehrt, legt sich höhere Werte zu, als es die auf der Schulbank gelernten darstellen. Der eigene Wille ist unerlässlich. Berufsvorbereitungen können behilflich sein. Autodidakten können zu gründlichem Wissen kommen, wenn der Wille und die Orientierung nach den praktischen Lebensanforderungen vorhanden ist. Wir sollten mitheilen, dass die kommende Generation nicht ganz auf sich selbst angewiesen ist; wir sollten die Bildung der künftigen Hoteliers in zweckentsprechende Bahnen lenken. Diese Gedanken haben praktische Form gefunden in einer Eingabe, die Herr Kracht nach Schluss der Zika an den Zürcherischen Regierungsrat machte. Die Behörde hat der Eingabe ihr Interesse geschenkt und die Verwirklichung der Anregungen ist vielleicht in einer fernen Zukunft möglich.

Die Quintessenz dieser Eingabe ist folgende: Die Schweiz hat viele ausgezeichnete Schulen, in welchen Techniker, Ingenieure, Landwirte und sogar Uhrmacher und Kaufleute das theoretische und praktische Rüstzeug erhalten für ihren künftigen Beruf. Für die Hotellerie, die eine Schlüsselindustrie für gar manches Gewerbe ist, wurde aber bis heute nichts getan. (Und die verschiedenen Fachschulen? Red.) Wenigstens nicht von Staateswegen und nicht im erforderlichen Umfang. Angeregt wird nun eine Mittelschule für Hoteliers, mit zweijährigem Kursus, wobei eventuell im Rahmen jedes Jahres während 7—8 Monaten unterrichtet würde, damit genügend Zeit bleibt zur mehrmonatlichen praktischen Tätigkeit in Saisonstellen. Diese Schule könnte nach Absolvierung der Sekundarbildung bezogen werden. Die jungen Leute werden derart einermassen mit Lebensproblemen vertraut, bevor sie in die Praxis kommen. Vierzehnjährige gehören noch nicht in ein Hotel. Es fehlt ihnen die Lebensreife und das Verantwortungsgefühl. Das Schulprogramm könnte z. B. einer bereits bestehenden höheren Handelsschule angegliedert werden. Diese Schule würde den Übergang zwischen Elternhaus und praktischer Berufstätigkeit bilden. Es ist immer noch früh genug, wenn letztere mit 17—18 Jahren einsetzt. Neben guter Allgemeinbildung sollte diese Schule die Lebensmittellehre behandeln, auf kunstgewerbliche und architektonische Probleme eingehen, die Hotelreklame streifen, technische und praktische Kenntnisse der Hotelküche vermitteln, in die Buchhaltung, die Keller etc. einführen und die technischen Einrichtungen (Beleuchtung, Signalwesen, Kochapparate, Gas, Wasser, Elektrizität, Lifts, Lüftung, Schalldämpfung etc.) würdigen. Man will nicht Fachleute heranziehen, die dem Elektriker oder Gasfachmann ins Handwerk pfuschen. Wohl aber Leute, die in der Lage sind, zu den Vorschlägen der Fachleute sachlich Stellung zu nehmen oder ihnen begleitende Weisungen zu geben. Der Hotelier muss ja auch eine gesunde Einstellung zu Musik überhaupt und zu moderner Musik im Speziellen haben. Er muss von Innendekoration etwas verstehen. Auch Angestellte für Verkehrsbureaus könnten in einer solchen Schule weitergebildet werden. Sie soll Fachbildung mit Allgemeinwissen vereinigen und den Hotelier höher heben. Dann ist er auch eher in der Lage, die noch beste-

Humor

Kleines Missverständnis. Der Hotelportier sieht zu seinem Einsetzen einen der Gäste im Schlafpyjama durch die Halle wandeln. „Herr, was fällt Ihnen denn ein!“ schreit er ihn entsetzt an. — Der Gast reist die Augen auf, reibt sich die Lider, sieht an sich hinunter und sagt: „Verzeihen Sie, aber ich bin sonnambulant.“ — „Es ist ganz gleichgültig, welcher Religion Sie angehören“, erwidert der Portier noch immer entsetzt, „aber auf keinen Fall dürfen Sie in diesem Anzug in der Hall herumspazieren.“

Das Schlammere. — Es muss schrecklich sein für einen Sänger, wenn er gewahr wird, dass er nicht mehr singen kann. — Ja, aber es ist noch viel schlimmer, wenn er es nicht gewahr wird!

Rechnung

für Herrn Johann Jakob von Hertenstein als Hochzytler mit Maria Katharina Fleckenstein für ihre und deren verehrten Hochzytgästefürgestellte Bewirtung am Hochzytsmahl nämlich am Herrentisch 16 Personen, am runden Tisch 10 Personen, mit den Spylütten und anderem Volk 67, am Ehrentisch 14 Frauen, am andern 9, also 29 Personen.

Verzehrt haben die Gäste:

18 Pasteten, 18 Kapunen, 1 ganz Gämbschi (Gemse), 1 Ohrhahn, 5 Haseliändli, 3 Hammen, 4 Turten, 30 Bräzelen, 300 Kräpsen-Moss Wyn (die Maass zu selber Zeit macht ca. 3 Liter)

ist brucht worden bis um 2 Uhr 208 Moss = 417 Liter (Elisser).

Luzern, den 18. August 1650.

Just Gloggenner, Wirt zu Schnydern.

Aber nicht nur unsere Luzerner Vorfahren waren gut gerecht auf den Roten und den Weissen, auch im übrigen Schweizerlande herum gab es trinkfeste Eidgenossen, gleichgültig aus welchen Trinkschirren sie tranken. Ist es doch kaum glaublich, dass z. B. in Zürich beim alten Seckseulen auf den Trinkstuben für jeden Bürger 16 Mass gerechnet wurden (v. Liebenau, Das Hotelwesen).

Gegen Ende des 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts scheint es mit Trinken und Schlammern gar bös zugegangen zu sein. Eine Unmasse von behördlichen Verfügungen reden

schlechtin vom übertrieben „Fressen und Saufen“. Wie die Verordnungen gehandhabt wurden oder werden konnten, berichtet uns Eulich Kopp: dass diejenigen, die am Vormittage solche „gestrange Wysungen“ erlitten, abends in sehr betrunkenem Zustande in der Schankstube angetroffen wurden. Typisch ist auch ein Ratsbeschluss aus jener Zeit: „Daz nymans Wyn in Flaschen oder Krügen heimlich verdeckt herinnen trage“ — in das Rathaus nämlich.

Diese Zeiten sind gottlob vorbei, wo man glaubte, dass der Mensch nur auf Erden sei, um zu essen und zu trinken und hierfür kein Trinkschirr zu gross sein könne.

Wir sind im Trunke entschiedener mässiger geworden, so dass es heute nicht einmal einer Trockenlegung bedarf.

Unser Spezial-Service für
Reparaturen und Wiederversilberung
will unsern Kunden dienlich sein u ihnen
durch Instandsetzen aller beschädigten
Stücke ihr Hotelgerät erhalten helfen.
Wäre es möglich, dass Sie die General-
revision Ihres Bestandes jetzt am Ende
der Saison vornehmen? Dann können wir
uns der Arbeit in aller Ruhe annehmen.
Unser Fachmann steht Ihnen dabei gern
unverbindlich zu Diensten. Darf er Sie
aufsuchen und über die bestehenden
Kosten unterrichten? Läuten Sie
uns doch telefonisch an: 45.712

WISKEMANN
SEEFELDSTR. 222
ZÜRICH 8



insofern nicht richtig, als nur diese zwei angefragt wurden, weil sie allein Grossküchenherde bauen. Die übrigen Stände der Gasbranche verdienen aber trotzdem nähere Beachtung, weil ihre Herde für Etageküchen und Pensionen Berücksichtigung verdienen und in gewissen Einzelheiten ganz interessante Lösungen zeigen. So bauen Gebr. Haag, Zürich, gleich in den Herd selbst eine kleine Batterie ein, welche die Zündflamme jeder Kochstelle durch Funken entzündet. Öffnet man den Gashahn, so wird an bestimmter Stelle der Gasstrom für die Zündflamme freigegeben, das Gas entzündet sich und die Zündflamme bringt nun die Hauptflamme zum Brennen. Anders gesagt: Das Öffnen des Gashahns führt automatisch zum Entzünden der Flamme. Autogas, Le Locle, hat sich von der gleichen Absicht leiten lassen, führt sie aber mit Netzstrom durch, bzw. zweigt den elektrischen, die Lichtflamme entzündenden Heizkörper von der Lichtleitung der Küche ab.

Die Herde von Le Rève, Genf, kennt man seit der „Hyspa“ an der ebenso originellen wie gefälligen Granit-Emaillierung. Die von Affolter-Christen, Basel, präsentierten sind überwiegend in Perlgrau. Eine neuere Konstruktion ist gekennzeichnet durch grossen Abstand der Brenner, so dass mehrere Kochgefässe mit grossem Durchmesser gleichzeitig auf dem Herd Platz finden. In diesem Stand waren übrigens auch kombinierte Herde für Gas- und Kohlenfeuerung zu sehen. Desgleichen bei Gebr. Hoffmann, Aesch b. Basel.

Überaus erfreulich ist es, dass sich die Schweiz, Gasherdfabriken — von zwei Ausnahmen abgesehen — zu einer Kollektivausstellung vereinigen konnten mit genereller Informationsstelle. Es wäre bedauerlich, wenn der wohlgeleitete Versuch andere Jahre unterbleiben müsste.

(Fortsetzung folgt)

Berner Hotelier-Verein

(Mitget.)

Der Berner Hotelier-Verein hielt am 24. März 1932 im Hotel Bubenberg, Bern, seine gut besuchte Generalversammlung ab. Präsident H. Marbach eröffnete die Sitzung und gedachte des kürzlich verstorbenen alt Hotelier, Herrn Jakob Wächter, welchem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen die letzte Ehrung erwies. Der von Sekretär Budliger verfasste Jahresbericht 1931 wurde verlesen und unter bester Verdankung an den Verfasser genehmigt. Desgleichen fanden Jahresrechnung und Budget, welche von Kassier A. Fischer vorgelegt wurden, die einstimmige Genehmigung.

Infolge Ablauf der statutarischen Amtsdauer war der Vereins-Vorstand neu zu bestellen. Präsident Marbach wünschte, nach zwanzigjähriger Tätigkeit im Vorstand den Rücktritt zu nehmen. Die Versammlung ersuchte ihn jedoch, sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung zu stellen und wählte ihn mit Akklamation neuerdings zum Vorsitzenden. Als Vize-Präsident

konnte R. Hunziker, Hotel Bristol, gewonnen werden. Als Kassier wurde Herr A. Fischer, Hotel Metropol, bestätigt und als Beisitzer die bisherigen, Etl. M. Giger, Villa Erey und Direktor F. Eggmann, Hotel Bellevue-Palace. Dem scheidenden Vize-Präsidenten, Herrn G. Lüthi, Hotel Gotthard, welcher infolge Abwesenheit von Bern der Versammlung nicht beiwohnen konnte, soll für seine Tätigkeit im Vorstand der beste Dank ausgesprochen werden.

Der Sekretär E. Budliger, welcher das Sekretariat seit 21 Jahren besorgte, ersuchte die Versammlung, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit von einer Wiederwahl Umgang zu nehmen. In Berücksichtigung der angeführten Gründe sah sich die Versammlung gezwungen, dem geäusserten Wunsche Rechnung zu tragen. Seine langjährige, treue und umsichtige Tätigkeit im Berner Hotelier-Verein wurde aufs Beste verdankt. Ganz besonders gedachte Präsident H. Marbach der stets angenehmen und guten Zusammenarbeit und hofft, dass Vater Budliger dem Verein auch fernerhin als treuer Berater zur Seite stehen werde. Als Nachfolger wurde M. Budliger, Sohn, gewählt. Im Sinne der Bestätigung erfolgten die Wahlen in die Lehrlingskommission: Herr G. Lüthi, Hotel Gotthard, und der Lehrlingsprüfungsexperten: Herren Imer und Duthaler. Als Delegierte beim Schweizer Hotelier-Verein stellten sich zur Verfügung die Herren Präsident H. Marbach und R. E. Lips. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren H. Stalder, als Vertreter der Aktiv-Mitglieder, und Fritz Brügger als Vertreter der Passiv-Mitglieder.

In der letzten Zeit entstanden im Verkehrsverein Bern Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise der Verwendung der Propagandagelder. In längeren Ausführungen hat Direktor Stäubli vom Verkehrsbureau Bern über die Tätigkeit im verlassenen Jahr Aufschluss erteilt und das zukünftige Programm entwickelt. Nachdem der Verkehrsverein dem Berner Hotelier-Verein verschiedene Zusicherungen gemacht hatte, speziell im Hinblick auf bessere Vertretung in den Kommissionen, wurde der bisherige Propaganda-Beitrag von Fr. 8000.— wiederum beschlossen. Für nächsten Herbst beabsichtigt der Cercle des Chefs de cuisine, Bern, die Durchführung eines III. Salon culinaire, welcher als Fisch-Ausstellung gedacht ist. Der Berner Hotelier-Verein empfiehlt seinen Mitgliedern, dem Personal durch Überlassung der Rohmaterialien die Teilnahme an der Konkurrenz zu ermöglichen. — Für die bisher angemeldeten Versammlungen und Kongresse konnte durch Umfrage bei den Mitgliedern genügend Logis aufgebracht werden. Unter Verschiedenem wurden Fragen lokaler Bedeutung verhandelt und zum Teil dem Sekretariat zur Erledigung überwiesen.

Aus dem Gerichtssaal

Autorgebühren.

Vor der ersten Zivilkammer des bernischen Obergerichtes gelangte letzte Woche ein Prozessfall aus dem Gebiete des Urheberrechts zur Ent-

scheidung, über dessen Tatbestand und Beurteilung der „Bund“ einen ausführlichen Bericht veröffentlicht, den wir zur Orientierung unserer Mitgliederkreise im Nachstehenden wiedergeben:

„Die Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique, welche die Rechte der Autoren und Komponisten auf ihre Aufführungsgebühren vertritt, klagte gegen das Dancng Chikito in Bern, das sich geweigert hatte, eine ihm auferlegte Steigerung der Gebühren oder Tantiemen zu zahlen, die für das Spielen von geschützten Musikwerken verlangt wurden. Wenn auch das Chikito grundsätzlich den Anspruch der Komponisten nicht bestritt, es also nur um das Ausmass der Gebühren ging, so kam dem Streit doch eine prinzipielle Bedeutung zu. Die grosse internationale Vereinigung der Komponisten verlangt einen Preis, den sie je nach der Bedeutung des Veranstalters, je nach Frequenz, Eintrittspreisen, Häufigkeit der Musikunterhaltung usw. festsetzt; der „Musik-Konsument“ hier das Chikito, weigert sich, ihn in der verlangten Höhe zu zahlen. Hat das Gericht ihn festzusetzen und nach welchen Grundsätzen?

Nach einem frühern Vertrag zahlte das Dancng Chikito an Autorgebühren 60 Franken im Monat. (Wie man hörte, soll das Kasino zum selben Zweck Fr. 1000, das Café du Théâtre Fr. 800, das Schänzli Fr. 1000 im Jahr, das Dancng Perroquet ebenfalls 60 Fr. im Monat bezahlen.) Nun löste die Société des auteurs gegenüber dem Chikito den Vertrag und steigerte die monatlichen Ansprüche auf Fr. 90 bei einem und Fr. 110 bei zwei Orchestern. Als Begründung wurde angeführt, dass dem internationalen Verband nun auch die Gefa beigetreten sei, ein Verband, der die Musikschweizerischer, deutscher, belgischer, italienischer und tschechischer Komponisten verteidigt. Der Kreis der geschützten und durch die Société des auteurs et compositeurs verteidigten Musik habe sich somit stark erweitert. Ferner wurden auch finanzpolitische Gründe angeführt; die Betriebsweise des Chikito erlaube eine höhere Taxierung; die Dancngs in Genf zahlten Fr. 80—100; auf den Ertrag nur der Eintrittspreise berechnet, die im Chikito jährlich rund 50 000 Franken einbrächten, mache das Begehren der Komponisten nur 1,77 bis 1,80 Prozent aus, nach dem alten Gesetz von 1883 seien aber 2 Prozent der Bruttoeinnahmen vorgesehen gewesen. — Für die Schutzgesellschaft der Komponisten plädierte Fürsprecher Pezolt.

Die beklagte Partei, die durch Fürsprecher Dr. Geber vertreten war, weigerte sich, auf die verlangte Erhöhung einzugehen, Herr Tripet, der Direktor des Dancngs, versuchte, die geschützte Musik zu vermeiden, er verpflichtete seine Orchester, nur ungeschützte Musik zu spielen und engagierte Orchester, die u. a. auch ungeschützte Musik, Negermusik usw. spielten. Wie sich aber zeigte, kam er ohne geschützte Musik nicht aus, das Publikum verlangte die bekannten neuesten Schlager, und so wurde schliesslich (vielleicht sogar von Anfang an) auch geschützte Musik gespielt. Die Société hat das durch Stichproben feststellen lassen und Herr Tripet bestreitet es nicht.

Was soll nun für die Zeit seit Mitte Dezember 1929 nachbezahlt werden? Die Klägerin verlangt Nachzahlung der neuen erhöhten Gebühr, was insgesamt Fr. 2305 ausmacht. Die Beklagte — wir nennen das Chikito „sie“, weil es eine Aktiengesellschaft ist — will nur nach Massgabe der alten Gebühr bezahlen, unter Abzug derjenigen Monate, wo Herr Tripet im guten Glauben sein konnte, seine Orchester spielten gemäss Weisung wirklich keine geschützten Werke. Nach ihrer Ansicht handelt es sich um eine Schadenersatzforderung, die durch das Gericht zu überprüfen ist. Was die Klägerin verlange, sei auf alle Fälle zu hoch, die Vergleiche mit Dancngs in Genf zeigten nicht stichhaltig, denn kein Genfer Dancng zahle, wie das Chikito, im Jahr insgesamt 17 000 Franken an Steuern und Bewilligungen an Staat und Gemeinde, ein Vergleich wäre höchstens angebracht mit dem Perroquet in Bern, aber hier eben wolle das Chikito zu unrecht von der Schutzgesellschaft nicht auf demselben Boden, sondern höher taxiert werden.

Es war vom Gericht eine Expertise angeordnet worden. Die Herren Direktor Ostertag, Direktor des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, und Herr Eggmann, Direktor des Bellevue-Palace, stimmten nicht vollständig überein. Während ersterer das Begehren der Klägerin als angemessen bezeichnet, fand es letzterer übersteuert. Und das Gericht?

Es nahm den Standpunkt ein, es habe hier nicht als Moderationsinstanz zu wirken und die Gebühren herabzusetzen. Nach dem neuen Gesetz von 1922 seien als Tantiemen der Komponisten nicht mehr 2 Prozent des Bruttoertrags abzugeben, sondern es sei den Parteien vollständig freigestellt, sich über den Preis für die „Lieferung“ der Musik zu einigen. Verlangen die Komponisten nach Ansicht der „Musik-konsumenten“ zu viel, so sollen diese das Spielen der Stücke bleiben lassen. Das freie Spiel der Kräfte werde den richtigen Preisausgleich zustande bringen. Es sei schliesslich ein richtiges Prinzip, dass auch die geistigen Produkte geschützt würden, auch wenn das Verständnis dafür noch nicht ins allgemeine Empfinden übergegangen sei. Nur wenn die Taxen missbräuchlich zu hoch angesetzt würden, so dass sie prohibitiv wirken müssten (was ja betreffend die Dancngs kein Schaden wäre, flocht ein Richter ein), nur dann hätte das Gericht eine Handhabe (Art. 2 Z. G. B.), um die Gebühren herabzusetzen. Von einem Missbrauch sei hier nicht die Rede. Die Klage sei also zuzusprechen. Es sei bekannt, dass der Tribut der Dancngs an den Staat hoch sei, das sei aber kein Grund, um die Ansprüche der Autoren — die ja nicht minderen Rechts seien als diejenigen des Staats! — zu beschneiden.

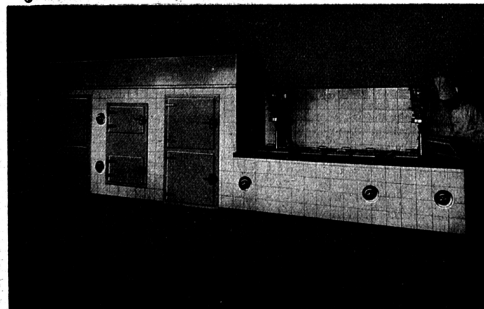
(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

CHAMPAGNE STRUB

Vollautomatische

KUHLANLAGEN u. KÜHLSCHRÄNKE BROWN BOVERI Kühltomat

in beliebiger Bauart und modernster Ausführung mit



arbeiten seit mehr als 20 Jahren ohne jede Störung, ohne Reparatur, ohne Nachfüllung und ohne Unterhalt!

Die zuverlässigste Maschine der Gegenwart!

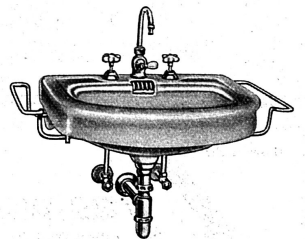
Prospekte und Ingenieurbesuch unverbindlich durch

AUDIFFREN SINGRUN Kältemaschinen Aktiengesellschaft BASEL 4

DER NEUE WASCHTISCH

mit unsichtbaren, verdeckt montierten Konsolen — Patent, in Feuertont oder in Duraba, wird täglich mehr verlangt

WO SIND DIE KONSOLEN?



Besuchen Sie unsere reichhaltigen modernen Ausstellungsräume

SANITAS A. G.

Zürich, Limmatplatz 7 Bern, Effingerstr. 18
St. Gallen, Sternackerstr. 2 Basel, Spitalstr. 18

Referenzen und Prospekte stehen zu Ihren Diensten

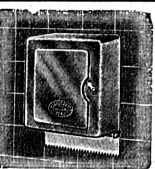
Schweizerin

4 Hauptsprachen, versiert in allen Branchen des Hotel-faches, sucht Sommerengagement in ersten Haus. Prima langjähr. Referenzen aus besten Häusern. Offerten an S. Diener, Babuino 51, Roma.

22jähriger Jüngling sucht Stelle als

Bureau - Volontär

Gelernter Koch, Absolvent der Hotelfachschule Cour-Lausanne, mit Kellnerpraxis, deutsch, franz. und englisch sprechend. Zeugnisse u. Ref. stehen zur Verfügung. Offerten erheben unter Chiffre F. R. 2431 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



ONLIWON-Klosettpapier empfehlen

Fritz Danuser & Co. Neue Beckenhofstrasse 47 Zürich 6

Allein-Verkauf für die Schweiz

Chef de cuisine

demandé

pour maison de premier ordre, de préférence homme qui travaille aussi sans aide de cuisine par les temps qui courent, si possible connaissant aussi les entrées, régime, etc. — Offres détaillées, certificats, etc., case postale No. 15622, St. Moritz-Dorf.

Tüchtiger, zuverlässiger

Oberkellner

35 J. alt, die 4 Hauptsprachen sprech., sucht Stelle für Sommeraison (eilt. Off. unt. Chiffre E. N. 2547 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2).

BARMAN

avec meilleures références, parlant 4 langues, cherche place de suite ou date à convenir. Offres sous Chiffre R. G. 2549 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

mit Eintritt auf Anfang Mai in Gross-Hotel am Vierwaldstättersee best versierter

Diätkoch od. Köchin

Offerten mit den nötigen Ausweisen, Photo u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2500 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule

Alle Anfragen sind zu richten: Mansfield School of English, 6, Niroll Road, London N.W. 10.

GESUCHT

per 1. Mai (Jahresstelle) tüchtig

Kaffee-Köchin

die in der Zwischenaison eine gut bürgerliche Küche führen kann. — Offerten mit Lohn- u. Altersangabe, nebst Zeugnissen erheben an Konditorei Schulze, Sils-María.

GESUCHT

per sofort, vorläufig

für

Aushilfe

eine treue, gute Person gesetsten Alters, aus Buffet, welche auch den Service versteht. — Bitte Offerten mit Lohnangabe und Photo an O. Sutter, Hotel Krone, Lichtensteig.

Gesucht

In Pension (30 Betten) und Geschäftshaus im Engadin

- 1 Küchenchef
- 1 Allein-Portier
- 1 selbständige Saaltöchter
- 1 Bürofräulein (das, wenn Bedarf, auch im Laden mithilft (Konditorei))
- 1 Zimmermädchen

Offerten mit Photo, Zeugnissen, Altersangaben und Lohnansprüchen unter Chiffre P. T. 2545 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Une proposition pour l'adoucissement de la crise hôtelière

par F. Borter

(Traduit de l'allemand)

Encore une fois, l'hôtellerie subit une crise. Il en est question dans tous les journaux, grands et petits. Il n'y a là rien d'extraordinaire, puisque tout le monde se ressent de la crise; et ceux qui ne s'en ressentent pas en parlent plus qu'il ne conviendrait. Un message du Conseil fédéral, que j'ai lu dernièrement, s'occupe aussi de la crise. Malheureusement, il ne dit rien de l'hôtellerie. Ou bien on ignore dans les hautes sphères qu'il existe dans le pays quelque chose de ce genre, ou bien cette branche d'activité n'est pas assez importante, aux yeux de nos ministres, pour qu'ils daignent y faire allusion. Maintenant la Société suisse des hôteliers fait antichambre au Palais fédéral et l'on donnera les explications nécessaires. Mais quel sera le résultat de ces démarches? — ...?

Voyons un peu ce qui se passe.

Des motions diverses montent vers les parlements cantonaux. Des caisses de secours, qui étaient à moitié liquidées, sont remises sur pied. On s'aperçoit aussi tout à coup que les banques ont un taux d'intérêt de 1% trop élevé. Partout ce sont des actions isolées, dispersées, sans plan d'ensemble, qui ne conduiront à rien de bon et d'efficace. Ce sont des ballons qui partent et qui disparaissent après quelque temps à l'horizon lointain.

Pourquoi tomber sur les banques? Les quelques milliers de francs de différence d'intérêts jouent-ils un rôle si important quand on les compare au total de nos mises de fonds? Les banques font des affaires comme tout le monde. Elles veulent et doivent gagner le nécessaire à leur existence. Elles doivent nous aider à nous maintenir sur l'eau; elles le feront, déjà dans leur propre intérêt.

Les caisses de secours, c'est très bien. C'est un appui pour se tirer de difficultés momentanées. Seulement elles ont trop d'accountances avec les pratiques concordataires.

La Confédération, elle aussi, fera quelque chose, en ce sens que vraisemblablement elle remettra à disposition les millions qui avaient été remboursés sur la première action de secours. On a lu dernièrement avec quelle générosité elle a doté de neuf millions et demi la Centrale des beurres.

Mais où allons-nous ainsi?

Nous voulons vivre, et non pas recevoir l'aumône. Et nous pouvons vivre, si l'on prend les mesures qui s'imposent.

Aujourd'hui encore, l'Allemagne a un gros excédent d'exportations dans ses rapports d'affaires avec la Suisse, qui reste son meilleur client. Mais une amitié unilatérale ne sert à rien. Nous devons demander que la moitié au moins de cet excédent d'exportations soit rendu profitable au tourisme en Suisse. — D'autre part, la Confédération doit abroger certaines limitations d'importation, aussi en faveur du tourisme. Eventuellement, tous les « crédits gélés » pourraient également être « dégelés » à l'avantage de notre économie nationale. Il me semble qu'il est élémentaire, dans les relations internationales, de donner d'une main et de recevoir de l'autre. A la longue, aucun pays ne peut s'isoler totalement des autres. Des concessions ont du reste été déjà faites. En matière de douanes, on parle volontiers chez nous de tarifs de combat. Qu'est-ce qui empêcherait d'entr'ouvrir une porte, finalement, pour rendre service au tourisme? Et cette porte s'ouvrira, si nous parvenons à décider nos hautes autorités à prendre avec l'énergie requise les mesures qui sont nécessaires.

Ce ne sont pas des mesures isolées et partielles qu'il nous faut, mais une action

générale de grand style. Non pas seulement une assemblée des délégués de la S. S. H., mais une imposante assemblée commune des principales organisations intéressées au tourisme, comme les Pro Lemano, Pro Oberland, Pro Lucerna, Pro Ticino, etc. Les Chemins de fer fédéraux ont des intérêts identiques. Et aussi les grandes compagnies privées comme le Loetschberg et les Chemins de fer rhétiques, ainsi que les entreprises ferroviaires purement touristiques: Gornegrat, Montreux-Oberland bernois, Wengernalp, Jungfrau, Rigi, Furka, Bernina, etc. Recourons pareillement aux chambres de commerce et aux associations d'économie publique, ces dernières étant infatigables dans leurs efforts pour procurer du travail aux habitants des régions montagneuses. N'oublions pas les grandes institutions de propagande: l'Office national suisse du tourisme, les principales sociétés de développement de l'Oberland bernois, de la Suisse centrale, des Grisons et combien d'autres. Il faudrait inviter enfin les organisations des employés d'hôtels. Une telle assemblée représenterait des milieux étendus des intéressés d'une manière générale au tourisme et des milliards de capitaux. A une résolution votée par une assemblée de cette envergure, le Conseil fédéral serait bien obligé de donner suite; il ne pourrait pas la mettre simplement de côté avec un geste de politesse.

Il semble que ce soit le sort de la génération actuelle de tomber d'une crise dans une autre. On peut prévoir que des dizaines d'années s'écouleront avant que l'économie mondiale rentre dans des voies plus paisibles, si jamais, d'après nos conceptions du moment, cet événement vient à se produire. Une mauvaise année nous ramène de trois ans en arrière. Qui donc, dans ces conditions, a le temps d'attendre? Nous devons apprendre à nous adapter promptement aux circonstances nouvelles et avant tout à nous tirer d'affaire. Il appartient à la Société suisse des hôteliers de prendre les initiatives indispensables.

* * *

Note de la rédaction. — En présence des considérations développées plus haut par M. F. Borter, nous nous permettons de rappeler que les organes dirigeants et le Bureau central de la S. S. H. ont conformé déjà depuis des semaines et des mois leur activité à ces excellentes idées. Sur les instances de la S. S. H., le Conseil fédéral a chargé expressément la délégation suisse pour les négociations économiques avec l'Allemagne de jeter également dans la balance les intérêts de notre tourisme et même de les mettre au premier plan dans les pourparlers. Malheureusement, les événements ont pris une autre tournure. Par suite de l'aggravation de la crise mondiale et de l'attitude prise en ces conjonctures par certains Etats, la Suisse elle-même s'est vue contrainte de décréter des limitations d'importations, puis de dénoncer son traité de commerce avec l'Allemagne. Dans ces conditions, il a été impossible d'obtenir une modification de la politique allemande dans le sens d'une amélioration de la situation pour notre tourisme. Mais nos autorités ne se désintéressent pas de ce problème.

Le groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie, qui manifeste une compréhension très bienveillante des besoins de notre industrie hôtelière, a été prié par une délégation de la S. S. H. de sauvegarder énergiquement les intérêts du tourisme dans les négociations futures pour la conclusion de traités de commerce avec d'autres pays. Cette demande a reçu dans le groupe un chaleureux accueil, notamment de la part des représentants du commerce et de l'industrie. On s'est rendu compte que le problème de la liberté de la circulation touristique internationale devait absolument être pris en considération dans les pourparlers internationaux concernant les douanes, les importations et les exportations de marchandises. Malheureusement, il n'est pas question pour le moment de

conclure des traités de commerce. Au contraire, les autorités bâtissent de nouvelles murailles douanières comme mesure de combat. Et le tourisme n'est pas le dernier à souffrir de ce déplorable état de choses, non seulement en Suisse, mais aussi dans d'autres pays.

Il resterait, il est vrai, l'initiative à prendre au sujet de la vaste action d'ensemble envisagée par notre correspondant.

Quelques chiffres

à propos de la main-d'œuvre étrangère en Suisse

Nous tirons les données ci-dessous des statistiques de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

En 1931, on a enregistré 5.746 départs pour l'étranger de Suisses en âge de faire du service militaire et 1707 émigrants pour les pays d'outre mer, soit au total 7.453 expatriés, au lieu de 11.874 en 1930. Les rentrées au pays ont été au nombre de 8.133 en 1931, contre 7.549 l'année précédente. Il y a donc eu une forte diminution de l'émigration, tandis que le nombre des Suisses revenus de l'étranger s'est augmenté de 584 seulement. Comme on le verra en étudiant les chiffres cités plus loin, il est absolument faux de prétendre que le grand nombre de Suisses renvoyés chez eux par l'étranger pour parer au chômage ait pu avoir une énorme influence sur la situation du marché de la main-d'œuvre en Suisse. Ces retours au pays sont presque négligeables en comparaison de l'afflux exagéré de travailleurs étrangers dans certaines branches de notre activité nationale.

Ce qui est extraordinaire à constater, c'est que l'entrée en Suisse a continué à se développer malgré la crise de chômage qui sévit chez nous. Reconnaissons d'emblée que cette augmentation porte essentiellement sur des travailleurs professionnels ou spécialistes. Des permis de séjour temporaires ont été accordés à 92.836 étrangers, dont 90.253 appartenaient à cette catégorie de travailleurs. Ce chiffre est le plus élevé que l'on ait enregistré depuis le début des statistiques y relatives en 1926. A partir de cette date, le nombre des entrées en Suisse de travailleurs du dehors n'a pas cessé de s'accroître d'année en année. Les autorisations cantonales ont été au nombre de 82.797 en 1931, contre 80.195 en 1930. Les permis de séjour de longue durée accordés par la police fédérale des étrangers ont rétrogradé de 7.641 en 1930 à 7.456 en 1931.

Deux branches surtout ont accueilli ces masses d'ouvriers étrangers: le bâtiment et l'agriculture.

Il est étonnant que l'ouvrier suisse se désintéresse à tel point des diverses industries de la construction. Qu'il y ait une certaine pénurie de main-d'œuvre dans quelques catégories de travaux durant la haute saison du bâtiment, cela est compréhensible encore; mais il est pour le moins surprenant que l'on atteigne des proportions pareilles. De 1930 à 1931, le nombre des immigrants temporaires ouvriers du bâtiment a passé de 30.259 à 33.917.

Dans l'agriculture, le nombre des travailleurs étrangers a passé de 10.563 en 1930 à 12.882 en 1931.

Le seul gros chiffre à citer à côté de ceux-là est celui des femmes étrangères entrées en Suisse pour le service des ménages privés; il a passé de 17.031 en 1930 à 17.646 en 1931.

Il y a donc trop de jeunes Suisses qui ne veulent plus travailler la terre ou soigner le bétail, trop de jeunes Suissesses qui méprisent les travaux domestiques comme indignes de leurs mains blanches. Cette double constatation est assurément inquiétante et l'on se demande à quoi servent les offices d'orientation professionnelle. En ce qui concerne l'agriculture, il faut noter spécialement que les vachers mariés ne

trouvent que très difficilement de l'occupation en Suisse et que nos éleveurs préfèrent avoir recours aux jeunes vachers étrangers célibataires. Voilà qui n'est certes pas à l'honneur de nos paysans.

Alors que l'agriculture, industrie essentiellement nationale, écoulant presque tous ses produits dans le pays, ne se gêne pas de faire appel dans une pareille mesure à la main-d'œuvre étrangère, nous constatons que l'hôtellerie, une industrie éminemment internationale, qui tire une partie considérable de ses recettes de sa clientèle étrangère, est la seule où l'on ait constaté une forte régression dans l'occupation de travailleurs étrangers. Les gouvernements cantonaux, si larges dans l'octroi de leurs autorisations aux entrepreneurs de bâtiments et aux paysans, se montrent excessivement pointilleux lorsqu'il s'agit de l'hôtellerie, où cependant l'on ne peut pas occuper les premiers venus à des travaux qui exigent absolument une main-d'œuvre spécialisée. Il y a là un regrettable manque de compréhension du caractère économique de l'industrie hôtelière, qui est de faire entrer dans le pays de l'argent étranger, aussi bien que n'importe quelle industrie d'exportation, et qui à ce titre semble être en droit plus qu'aucune autre d'occuper de la main-d'œuvre étrangère si la main-d'œuvre suisse spécialisée lui fait défaut.

En 1930, l'hôtellerie suisse a obtenu 7.066 autorisations de travail pour des professionnels étrangers; ce nombre est tombé à 5.964 en 1931. Ces chiffres comprenaient 4.613 femmes en 1930 et 4.346 l'année dernière.

Voici les indications de la statistique sur les catégories d'employés et d'employées d'hôtel, pour la plupart des saisonniers, ne l'oublions pas, admis en Suisse les deux dernières années, les nombres de 1930 étant donnés entre parenthèses:

Cuisiniers et cuisinières, 1135 (1343); sommeliers, 587 (925); filles de salle et de service, 131 (126); femmes de chambre, 127 (205); garçons d'office et de cave, 110 (151); filles d'office, de cuisine et du lavage, 1804 (1946); lessiveuses et repasseuses, 690 (948).

Nous constatons en passant que nos jeunes filles suisses, qui éprouvent tant d'antipathie pour les travaux du ménage, ne goûtent pas davantage les travaux qu'elles regardent comme inférieurs dans l'hôtellerie, alors que, malgré la difficulté de la connaissance des langues, nous avons presque assez de filles de salle et de femmes de chambre.

Notons pour terminer que 1524 musiciens, dont 1420 saisonniers, ont obtenu leur admission en Suisse en 1931, contre 1733, dont 1620 saisonniers, en 1930. Evidemment, une forte partie de ces immigrants temporaires n'ont pas été occupés dans des orchestres d'hôtels. Mg.

Le Congrès touristique européen de Nice

Du 12 au 19 mai 1932 aura lieu à Nice la Grande Conférence européenne des intérêts économiques du tourisme, que nous avons déjà signalée à nos lecteurs. Elle a été préparée par un Comité national français, sous la présidence d'honneur de M. Gaston Gérard, sous-secrétaire d'Etat aux travaux publics et au tourisme, et sous la présidence effective de M. Fernand David, ancien ministre, président de l'Office national français du tourisme. Ce comité est divisé en deux sections: le tourisme d'une part, l'économie générale et les finances d'autre part, qui comprennent une cinquantaine des personnalités les plus connues des associations de tourisme et d'automobilisme, de l'Union des fédérations de syndicats d'initiative, du thermalisme et du climatisme, de l'hôtellerie, des agences de voyages, des grandes organisations du commerce, de l'industrie, de la banque, des chemins de fer, de la navigation, de la presse, etc. En outre, un conseil d'organisation d'une soixantaine de membres fonctionne à Nice.

Voici ce que dit le prospectus du but de cette manifestation:

« En organisant la Grande Conférence européenne des intérêts économiques du tourisme à un moment extrêmement difficile pour l'histoire

de notre continent, initiateurs et organisateurs d'essais pour essayer d'associer toutes les forces saines de l'Europe à l'action de redressement qui s'impose, redressement par le relèvement des conditions de la vie de nos peuples, et le rétablissement de la confiance par des voies absolument positives et immédiates.

« Nous nous trouvons tous devant trois nécessités absolues: redresser par le travail; travailler en coopération de buts et d'intérêts; rétablir la confiance par la mise en lumière des valeurs incomparables et des possibilités de richesses matérielles nouvelles que recèle notre continent. »

Le congrès de Nice veut faire prendre conscience de ces faits, en démontrer la réalité matérielle et par là relever la confiance si nécessaire aujourd'hui. Il veut prouver que le tourisme peut être le facteur matériel du relèvement économique européen, d'une prospérité nouvelle de l'Europe. Il veut élever le tourisme à la hauteur d'une doctrine européenne de régénérescence économique. Transporter sur le terrain des travaux pratiques l'idée de la coopération et de l'entraide en Europe, créer grâce à cette entraide et au bénéfice de tous la première cellule d'une vaste mise en exploitation commune des valeurs de mille sortes que possède notre continent, voilà la tâche matérielle de la Conférence de Nice.

Le règlement du congrès formule cette tâche en ces termes:

« La conférence a pour but de rechercher et éventuellement de créer les instruments d'ordre économique et financier susceptibles de coopérer efficacement à l'œuvre générale de l'exploitation du tourisme sur notre continent. Il s'agit donc de susciter et d'organiser l'entraide entre les facteurs de production et ceux qui octroient les crédits financiers d'une part, et les collectivités dont le tourisme est la principale source de prospérité d'autre part. »

Le congrès comprendra des représentants de sept grands groupes.

Le groupe de la circulation est formé des sociétés d'exploitation et des associations professionnelles des transports sur rail, sur route, sur mer et dans les airs, des industries constructrices de ces divers moyens de transports et des grandes agences de voyages.

Le groupe de réception comprend les administrations des villes et stations de tourisme, de thermalisme et de climatisme, les chambres d'industrie climatique, les groupements de tourisme réceptif (syndicats d'initiative, etc.), les grands établissements de récréation, les services d'aménagement, de conservation et d'embellissement des jardins, sites forêts et cours d'eau, les services de la sécurité, de l'hygiène et de la prévoyance.

Le groupe des communications est réservé aux administrations postales, télégraphiques, téléphoniques et radiophoniques et aux industries qui y sont intéressées.

Le groupe de l'hôtellerie est divisé en trois sections: le commerce hôtelier et les groupements professionnels de l'hôtellerie, les crédits hôteliers, les industries de la construction et de l'aménagement des hôtels.

Le groupe de la finance et de l'économie générale représente les sociétés de crédit et les

groupements intéressés à l'attribution de ces crédits.

Le groupe des sports est formé des représentants des associations nationales et internationales des sports athlétiques et des sports mondiaux, des sports nautiques et de la pêche, des sociétés de jeux olympiques, des industries matérielles intéressées au développement des sports.

Enfin le groupe de la presse comprend les associations professionnelles et industrielles du livre et de l'édition des journaux, les associations générales et professionnelles de journalistes, les entreprises de propagande et de publicité.

Les participants à la conférence seront ou bien invités d'honneur, ou délégués actifs inscrits dans l'un des groupes précités avec droit de délibération et de vote, ou délégués auditeurs, participants individuels, non inscrits dans un groupe, mais agréés pour prendre part aux séances avec droit de délibération mais non de vote, ou enfin délégués observateurs, représentants de pays non européens, sans voix délibérative ni droit de vote.

Pour participer à la conférence, il est nécessaire d'appartenir à l'une des catégories que nous venons d'énumérer et d'en faire la demande à la Direction de la Conférence européenne des intérêts économiques du tourisme, boulevard Carabancal, 18, à Nice.

Le congrès comprendra deux séances plénières publiques, à l'ouverture et à la clôture et autant de séances de travail que le nécessitera son ordre du jour. Il y aura, pour le travail, des séances plénières, des séances de groupes et des séances de sections. On prévoit six séances plénières de travail, présidées successivement par la France, l'Allemagne, la Grande-Bretagne, l'Italie, la Belgique et la Suisse, et l'on envisage 14 séances de groupes et de sections.

La langue officielle de la conférence est le français.

Voici quelques-uns des sujets mentionnés dans le programme des travaux de la conférence; ils donnent une idée plus exacte de la nature réelle du congrès en préparation.

La coopération des collectivités européennes dans le domaine du tourisme, du point de vue économique, du point de vue social et du point de vue politique et européen.

Les régions européennes le moins bien outillées du point de vue de l'exploitation du tourisme et leurs besoins.

La coopération des instituts de crédit avec les industries du tourisme en vue de la réorganisation et du développement des marchés européens de consommation.

Les intérêts matériels des industries européennes de tourisme envisagés par rapport au problème d'une Union douanière.

Les grandes voies européennes de communications (ferrières, routières, aériennes, maritimes et fluviales) et leur développement.

Les conditions et tarifs de transport par rapport à l'évolution des besoins économiques et sociaux; les réductions de prix pour les voyages collectifs, dans toute l'Europe.

Les industries de tourisme et le développement des sports et des manifestations sportives internationales.

Les vacances annuelles de rétablissement; les vacances administratives et ouvrières; les stations spécialisées; l'urbanisme dans les stations de cures et de repos.

Les crédits industriels à long terme pour des fins touristiques; une monnaie internationale européenne de tourisme et égalisation des prix.

Les hôtels et les tarifs hôteliers; les écoles professionnelles hôtelières; l'utilité d'une Faculté modèle de l'hôtellerie européenne, ouverte aux professeurs et étudiants de toute l'Europe; le crédit hôtelier.

La responsabilité morale des pouvoirs publics dans les villes et stations de tourisme, particulièrement en ce qui concerne les questions d'hygiène, de salubrité et de cures.

La communauté d'intérêts et de buts entre la propagande nécessaire au tourisme réceptif et la publicité des industries du tourisme; organisation de la propagande par voie d'échanges; le cinéma et la radio au service de l'éducation touristique des masses; bibliothèques internationales de tourisme.

Ajoutons pour terminer qu'un comité suisse organise la participation de notre pays. La Société suisse des hôteliers sera représentée par une délégation.

La Quinzaine genevoise

Le soir du 9 avril a été servi au restaurant Gauthier à Genève un dîner qui a été la première manifestation organisée par la commission gastronomique de la Quinzaine genevoise, une entreprise nouvelle offrant quelque analogie avec la Semaine suisse, dans un cadre élargi.

Ce dîner de dégustation avait pour but, comme tous ceux qui viendront ultérieurement, de faire connaître et apprécier les produits de l'agriculture et de la viticulture genevoises. Chaque convive, hormis les invités, payait sa part des frais de cuisine, tous les vivres et liquides étant offerts par les maisons intéressées.

C'est M. Foucon, professeur de cuisine et président de la commission gastronomique, qui était l'auteur du menu et qui avait mis au net les recettes des différentes préparations. M. Foucon a fait de longues recherches, en collaboration avec des réputés chefs de cuisine genevois, dans de vieux livres de cuisine datant de plus d'un siècle et y a trouvé plus de cent recettes bien genevoises, que la commission gastronomique de la Quinzaine va mettre au point et lancer successivement, après les avoir triées à l'occasion des prochains dîners de dégustation. A cet effet, la commission gastronomique s'est assurée le concours des syndicats professionnels de l'hôtellerie, de la restauration, de la cuisine, etc., ainsi que des maisons de produits alimentaires, des bouchers et des viticulteurs.

Ces menus genevois sont distribués le lendemain de leur dégustation aux hôteliers et restaurateurs inscrits à la Quinzaine genevoise, avec les recettes complètes, de sorte qu'ils peuvent être réclamés dans les restaurants de la ville trois jours après leur inauguration par la commission gastronomique.

Voici le premier de ces menus, accessible au public dès le lundi 11 avril:

Soupe Mère-Royaume
Brochet du Golbrón à la Genevoise
Gigot de mouton Bertheliet
Cardons « Plantapourêts »
Bombe Raoul Pictet
Friandises
Café-liqueurs

Chacun de ces plats fut commenté au cours du repas de dégustation par le maître Foucon, et ce fut un double plaisir pour chacun des convives genevois de goûter ces produits genevois accommodés à la genevoise.

Une bonne demi-douzaine de discours agrémentèrent le banquet, le premier de M. le conseiller d'Etat Antoine Bron, qui souhaita bon succès à l'expérience tentée de la Quinzaine genevoise.

A l'occasion du premier banquet de la commission gastronomique, M. Maurice Och, président du comité central de la Quinzaine genevoise, fit un exposé intéressant du mouvement ainsi dénommé. Il déclara notamment que puisque l'étranger ferme ses portes à nos produits, il faut les faire mieux connaître chez nous et en tirer parti sur place. Il n'est pas exagéré de réserver spécialement aux produits du canton 15 jours sur 365.

Le côté gastronomique dont nous avons parlé plus haut ne constitue que l'un des éléments de la Quinzaine. Celle-ci comprend également des commissions et jurys comptant près de 200 personnes.

La commission de l'agriculture fera participer à la Quinzaine les produits des maraichers, le lait, le bétail de boucherie, l'aviculture, l'apiculture et la pomologie. Un marché se tiendra pendant la Quinzaine au Palais des expositions, où les producteurs genevois iront vendre leurs produits aux commerçants du canton.

La commission de l'industrie et de l'artisanat organise un concours de souvenirs de Genève.

La commission des détaillants prépare une exposition des produits genevois dans les vitrines des commerçants, avec un contrôle rigoureux de la provenance des objets exposés.

La commission des artistes étudie la réalisation d'un « Quartier des arts », dans lequel des artisans montreront au public leur métier, leurs poteries, leurs émaux, leurs ciselures, en activité industrielle. D'autres groupes préparent un grand bal, une fête d'élégance féminine avec défilé de mannequins, ainsi qu'une exposition de tableaux et sculptures d'artistes genevois.



A vendre aux environs de Vevey

bâtiment

pour pension ou institut comprenant 22 chambres, 2 grands salons, bain, cuisine et dépendances. Chauffage central. Situation ensoleillée, vue splendide. Conditions favorables. S'adresser Régie G. Dénéréaz, 10, rue du Simplon, Vevey.

Zu verkaufen

im Berner Oberland ein nachweisbar rentables, kleines

Hotel mit Restaurant

Confiserie und Tea-Room
40 Betten, Dependenz etc. Auskunft erteilt gegen Rückporto unter Nr. 9/144 Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neugasse 39, Tel. Chr. 17.39.

Crémérie - Tea - Room

à louer à Genève dans immeuble neuf situé au centre de la ville (près pont Mont-Blanc) magnifiques locaux, rez-de-chaussée et entresol, environ 300 m². S'adresser Roch & Burcher, 19, Place Longemalle, Genève, tél. 52 922

Hotel mit Restaurant

(Jahresbetrieb) von tüchtigen Fachleuten, grössere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre A. D. 2507 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

In Höhenkurort der Zentralschweiz ist umständehalber zu verkaufen ein gut eingerichteter, mittleres Zweisaisongeschäft, 90 Zimmer, schöner, grosser Speisensaal, Lift, Zentralheizung, Bäder, sep. Waschlöscher, gr. Ausk. im 1. et 2. Stock. Interessenten erhalten gratis Prospekt. Feste Hypothek. Anzahlung 40-50 000 Fr. Käufer wird auf Wunsch eingeführt. Zukunftsobjekt. Interessenten erhalten gratis Prospekt. H. B. 2520 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

An bester Touristenpassage: Ausflugsrestaurant u. Pension ab Verwaldtitz. mit grossem Umschwung, äusserst vorteilhaft zu verkaufen. — Oscar Schlatter, Zürich, Bahnhofstrasse 40 (2743).

In sparsamen Küchen verwendet man mit Vorliebe Maggi's Würze.



Warum? Weil sie durch kleinen Zusatz faden Suppen, Saucen und Gemüsegereichten augenblicklich vollendeten Wohlgeschmack verleiht und dadurch an Fleisch, Knochen und allerlei teuren Zutaten sparen hilft.

Maggi's Würze

Die bewährte Helferin in der Hotel- und Restaurations-Küche!

Maggi's Würze wird verkauft in den typischen Maggi-Flaschen mit gelb und roten Etiketten und dem Namen Maggi darauf.

Lugano

Gutgehendes, modernes Hotel, 42 Betten. Verhältnisse halber äusserst billig zu verkaufen. Off. unter OF 183 U. an Orrell Füll-Annoucen, Lugano.

Seltener Gelegenheitskauf

Zu verkaufen an der Linie Bern-Langnau-Luzern (Marktplatz) alt bekannter, gutgeführter

Land-Gasthof

mit grossen, flotten Gebäulichkeiten, Grosser Umsatz, nachweisbar. Das Objekt hat in den letzten 60 Jahren nur einmal Besitzer gewechselt. — Auskunft erteilt geg. Rückporto unter Nr. 9/242 Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neugasse 39, Telefon Chr. 17.39.

M. M. les Sociétaires sont priés de réserver leurs commandes aux Maisons qui soutiennent notre journal par leurs annonces.

Hotel

Mitten in grossem Markt u. Kurort Graubündens, direkt an Knotenpunkt d. Haupt-Autostrasse, ist altes, bekanntes

Hotel

2. Rg., mit Restaurant u. Nebensaal, reichhaltigem Inventar, 10 Fremdenzimmern, gr. Stallungen, Autogarage, im Anbau noch 2 Wohnungen mit 13 Zimmern

zu verkaufen

aus gesundh. Rücksichten. Kaufspr. 140 Mille. Anz. 35 000.— Selbstinteressenten erhalten ausführlich. Offerten unter Nr. 329, Theoph. Zollhofer & Cie., St. Gallen.

Zu übernehmen

auf Anfang Mai in Luzern in bester Lage grosse, modern eingerichtete

Café-Conditorei

Offerten erbeten unter Chiffre Q 32502 Lz. an Publicitas, Luzern.

VERKAUFLICH

infolge eingebl. Falles, in schönster u. ausschliesslichster Lage von Luzern

HOTEL-RESTAURANT

ca. 40 Betten, Landwirtsch., Wald, eig. Wasserversorgung, Kühllage etc. (Jahresbetrieb). Anfragen rasch entschlossener Käufer (Agenten verbeten) unter Chiffre K. S. 2523 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfahrten

in jeder Ausführung und Grösse abriziert und liefert

HEINR. STÜSSI - HEFTI, MOLLIS

Transportable, elektrisch heizbare Öfen zum Backen von Pâtisserie, Feingebäck, Hefengebäck, Kleinware und Grossbrot

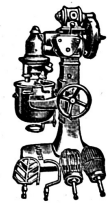


„ARTOFEX“ F. Aeschbach & Aarau

Paris, Mailand, London, New-York

Konditoreimaschinen für die Hotelküche

Patent Rühr-, Misch-, Knet- und Schlagwerk mit Zusatzapparaten



Insrieren bringt Gewinn!

Zu übernehmen

auf Anfang Mai in Luzern in bester Lage grosse, modern eingerichtete

Café-Conditorei

Offerten erbeten unter Chiffre Q 32502 Lz. an Publicitas, Luzern.

VERKAUFLICH

infolge eingebl. Falles, in schönster u. ausschliesslichster Lage von Luzern

HOTEL-RESTAURANT

ca. 40 Betten, Landwirtsch., Wald, eig. Wasserversorgung, Kühllage etc. (Jahresbetrieb). Anfragen rasch entschlossener Käufer (Agenten verbeten) unter Chiffre K. S. 2523 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfahrten

in jeder Ausführung und Grösse abriziert und liefert

HEINR. STÜSSI - HEFTI, MOLLIS

AT. SCHNYDER

Kochfett Kraft

in Gratis-Ständern und Wannen

Fr. 3.50 per kg

FABRIKANTEN: STÜSSI & Co. ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT

La commission des auteurs et intellectuels met au point un concours destiné à permettre aux auteurs dramatiques genevois de faire jouer leurs pièces à la Comédie et au Casino-Théâtre. Le Cercle des libraires organise pendant la Quinzaine une vente-exposition spéciale des œuvres des auteurs genevois.

La commission des spectacles et concerts ordonnera un programme des manifestations artistiques, littéraires et musicales.

Enfin la commission de publicité a pris en mains toute l'organisation publicitaire de la Quinzaine, en collaboration avec la commission des artistes.

Sociétés diverses

L'Association des anciens élèves de l'Ecole hôtelière de la S. S. H. tiendra son assemblée annuelle le mercredi 4 mai 1931, à Zurich. Nous espérons pouvoir publier dans un prochain numéro des détails sur le programme de la journée et l'ordre du jour de la séance de travail.

L'Union suisse des maisons de gros a tenu son assemblée annuelle à Bâle pendant la Foire d'échantillons. Le président, M. Brenner-Hopf, a déclaré entre autres que la situation actuelle ne peut être améliorée que par la liberté du commerce et l'initiative individuelle. Malheureusement, le Département fédéral de l'économie publique ne paraît se soucier ni de l'une, ni de l'autre. Si l'Union reconnaît la nécessité de prendre certaines mesures, elle voudrait du moins être consultée avant que de graves décisions fussent prises sur le seul préavis de la commission des douanes. Cette commission peut disposer de capacités incontestables, mais elle manque de spécialistes de la question. D'autre part, notre commerce restera toujours en mauvaise posture à l'égard des autres Etats tant que le coût de la vie n'aura pas baissé en Suisse. Chercher un remède dans un impôt de crise ne ferait qu'affaiblir ceux qui luttent encore et retarderait le moment où renaîtra la confiance dans le monde des affaires. — M. Th. Brogle, directeur d'école de commerce, a fait une conférence sur les risques du commerce dans les circonstances présentes.

La Société suisse de balnéologie et de climatologie a tenu son assemblée générale à Yverdon et a traité comme thème principal la situation présente des cures en Suisse. Elle a adopté à l'unanimité les conclusions suivantes du rapporteur, M. le Dr J. Weber, de Baden: 1. La Suisse se trouve en danger immédiat d'être dépassée par l'étranger dans ce domaine; en effet, les Etats voisins soutiennent leurs stations non seulement par un large appui financier, mais aussi grâce à une armature juridique spéciale, qui assure mieux leur situation. Il est donc urgent que nos autorités fédérales et cantonales promulguent chez nous des dispositions analogues, ou en tout cas protègent mieux à l'avenir la situation juridique et le développement des stations de cures. — 2. Il est important d'établir les voies et moyens de

déterminer et de résoudre les problèmes scientifiques de notre balnéologie et de notre climatologie et d'encourager le développement hygiénique et économique de nos stations. — 3. La création d'une commission suisse, qui prendrait en mains immédiatement les intérêts des stations suisses de cures, est urgente. — 4. Dans ce même sens, il paraît désirable d'établir une loi fédérale dans le cadre de laquelle les cantons pourraient légiférer selon leurs conditions et besoins particuliers.

Chemins de fer privés. — On nous communique les détails suivants sur la conférence de printemps de l'Union d'entreprises suisses de transports, qui a eu lieu à Thonon les 30 et 31 mars: L'assemblée comprenait 80 délégués, représentant la plupart de nos entreprises ferroviaires privées. La première journée fut consacrée comme d'habitude aux séances particulières des trois sections de l'Union: les tramways, les chemins de fer à voie étroite et les chemins de fer à voie normale. La grosse question discutée par la conférence plénière du lendemain fut celle de l'indemnité sollicitée de la Confédération pour les prestations extraordinaires des chemins de fer privés pendant et après la guerre en faveur des autorités militaires et de la collectivité. L'assemblée s'occupa également de la loi fédérale sur la circulation des véhicules automobiles et des cycles. Celle-ci ne semble pas donner satisfaction aux chemins de fer, qui auraient voulu, pour des raisons de concurrence, des limitations de la durée du travail des chauffeurs, de la vitesse des véhicules et de la circulation nocturne. Toutes compétences furent accordées au conseil de l'Union pour entreprendre les démarches utiles auprès des autorités fédérales, afin d'obtenir, dans les ordonnances d'exécution qui restent à élaborer, les allègements revendiqués par les chemins de fer. Après la séance, un dîner réunif les délégués des compagnies à l'hôtel Freimhof.

Informations économiques

L'abondance des sardines est telle sur tout le littoral espagnol que l'on ne dispose plus d'un nombre de camions suffisant pour assurer le transport des pêches vers les fabriques de conserves de sardines à l'intérieur du pays. Le prix de ces poissons a baissé à tel point qu'on ne les paie plus que l'équivalent de cinq centimes le kilogramme.

Faux billets américains. — La police zurichoise avise que l'on a mis dernièrement en circulation, comme il y a trois ans, de faux billets américains de cent dollars. Ce sont des billets de la Federal Reserve Bank, avec le portrait de Benjamin Franklin. L'exécution en est si parfaite que seuls des experts peuvent constater la falsification.

Société d'Hôtels à Zermatt. — La crise s'étant aggravée au cours de l'exercice 1931, le bénéfice d'exploitation ne s'est élevé qu'à 4.000 fr., contre 30.000 en 1930 et 24.000 en 1929. Le produit des locations a passé de 11.000 à 16.000 fr. Le bénéfice brut total a baissé de 41.000 à 20.000 fr. La valeur comptable des

immeubles, des installations nouvelles et du mobilier atteint 1.18 million. L'exercice boucle avec une perte de 29.000 fr., qui est réduite par le report à 28.000 fr.; elle sera reportée à nouveau.

La Société des Bains et Eaux d'Henniez (Vaud) a réalisé pendant son exercice 1931 un bénéfice net de 30.278 fr. 55. Il permet de répartir aux actionnaires un dividende de 15 fr. 60 par action et 102 fr. aux parts de fondateurs. Au bilan, la prime de remboursement est réduite à 100.000 fr. et les immeubles sont amortis à 375.000 fr. La société est débitrice d'un pareil montant, plus 73.103 fr. 48 au Crédit foncier vaudois. En 1931, les ventes d'eau d'Henniez ont atteint cinq millions de bouteilles et la vente des deux premiers mois de 1932 est supérieure à celle de la période correspondante de l'année 1931.

Le chemin de fer du Gornergrat a transporté 42.555 personnes et 346 tonnes de colis en 1931, contre 57.236 personnes et 594 tonnes de colis en 1930. Le bénéfice d'exploitation est tombé de 508.058 fr. à 382.067 fr. Les dépenses d'exploitation se sont élevées à 224.547 fr., de sorte que le bénéfice net d'exploitation est de 177.519 fr., contre 289.823 fr. l'année précédente. Après divers amortissements et réserves, le solde disponible est de 23.873 fr. (176.597 fr.), dont 12.500 fr. vont à la réserve spéciale pour amortissement du capital. Le solde de 11.373 fr. est reporté à nouveau. Aucun dividende ne sera distribué.

Bellevue-Palace à Berne. — Le bénéfice d'exploitation a reculé en 1931 de 320.000 à 262.000 fr. par rapport à l'exercice précédent. Le bénéfice net est ramené à 167.000 fr. à la suite d'amortissements qui atteignent 95.000 fr. Bien que l'année ait été particulièrement mauvaise, les intérêts, soit 158.000 fr., de l'emprunt hypothécaire de 3 millions, ont encore été gagnés. Par contre, le paiement d'un dividende de 14.000 fr. sur le capital actions de priorité de 240.000 fr. et le versement de 5% au fonds de réserve, qui ont été effectués, n'ont pas été gagnés durant l'exercice. Le capital-actions de 1,6 million ne recevra pour la seconde fois aucun dividende.

A la recherche de la baisse. — Une conférence de représentants de l'Union suisse des arts et métiers, convoquée par le Département fédéral de l'économie publique pour examiner le problème des prix, a eu lieu le 9 avril à Berne. L'assemblée a constaté que de nombreux prix ont déjà subi une forte réduction. Les représentants de l'Union ont déclaré qu'ils sont disposés à poursuivre l'étude du problème avec le Département. M. le conseiller fédéral Schulthess a relevé que la situation économique actuelle exige des concessions de chacun. Des représentants du vorort de la Société suisse du commerce et de l'industrie et de l'Union centrale des associations patronales suisses ont également participé à cette conférence. Les questions soulevées à cette réunion vont maintenant être soumises aux sections de l'Union suisse des arts et métiers.

Banque cantonale du Valais. — Les bénéfices de 1931 sont inférieurs à ceux de 1930,

soit 631.743 fr. contre 712.808 fr. La raison principale en est la réduction du taux des intérêts débiteurs, qui opère plus vite que celle des intérêts créanciers. Une autre raison est la suppression des comptes appelés «nos dépôts en banque», assez rémunérateurs, mais que les grands établissements ont refusé de continuer vu l'abondance d'argent. — Le rapport considère comme compromis le prêt de 500.000 fr. à la compagnie Furka-Oberalp, que le Grand Conseil a imposé à la Banque cantonale en 1928, à la décharge de l'Etat et sans garantie de ce dernier, et dont le paiement des intérêts est suspendu. — Le rapport déclare que c'est l'industrie hôtelière qui en Valais a le plus souffert de la crise. L'année 1930 avait déjà été en recul sur 1929; la saison 1931 a encore accentué ce recul et les intéressés qualifient la situation de désastreuse. La statistique dressée au cours de la saison d'été a fait constater une occupation moyenne des chambres de 46%, contre 52% en 1930 et 61% en 1929. L'année écoulée ne fut guère favorable non plus à l'arboriculture valaisanne. Les autres cultures ont souffert de mauvaises conditions atmosphériques et d'un écoulement peu rémunérateur.

Nouvelles diverses

Pour la main-d'œuvre hôtelière suisse. — D'après le préavis de l'Association hôtelière valaisanne, le Conseil d'Etat du Valais a décidé de refuser le séjour dans le canton aux nouveaux employés d'hôtel étrangers, pour autant que la main-d'œuvre désirée se trouve dans le pays, mais de laisser entrer le personnel qui, était déjà en service dans le canton depuis deux ans, spécialement les cuisiniers et les plongeurs.


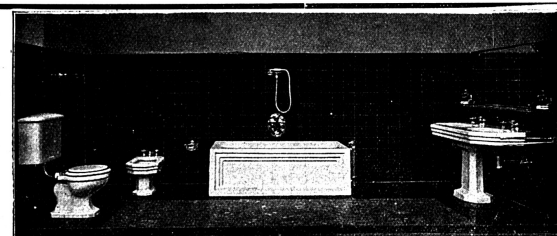

Exposition gastronomique à Luxembourg. Le Syndicat des aubergistes, hôteliers et cafetiers du grand-duché de Luxembourg a organisé au début d'avril une Exposition gastronomique très réussie. L'un des buts de la manifestation était de démontrer au public les grands progrès accomplis dans la modernisation de l'industrie hôtelière, afin de donner une nouvelle impulsion au mouvement touristique dans le grand-duché.

AALBORG AKVAVIT.

EXQUIS AUX HORS D'OEUVRE.



REPRÉSENTANTS GÉNÉRAUX
POUR LA SUISSE:
HENRY E. HUGENIN S.A.,
LUGERNE.

ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÊTEMENTS
EXPOSITIONS PERMANENTES

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

Grundpfandverwertung


Aus dem Konkurs Gottfried Hüfenschmid und Ernst Gugger, Kurhaus Elm, gelangt Mithweid, den 27. April 1932, 15 Uhr, im Gasthaus zum Hausstock in Elm auf erste öffentliche konkursrechtliche Versteigerung:

A) Das Hotel **KURHAUS ELM** für Fr. 210.000.— versichert.
B) Das Wirtschaftsgebäude mit angebauter Kegelbahn (nördl. vom Kurhaus) **HOTEL ALPINA** für Fr. 93.000.— versichert.
C) Der Garten und Platz mit Pavillon, für Fr. 1500.— versichert.

Hotelembellien als Zubehör laut Verzeichnis. Grundbuch Elm No. 748.
Konkursamtliche Schätzung: Hotel nebst Zubehör Fr. 110.000.— Vor dem Zuschlag sind Fr. 2000.— bar zu bezahlen. Die Steigerungsbedingungen liegen vom 12.—22. April 1932 beim unterzeichneten Amte zur Einsicht auf.

Ennenda, den 26. März 1932. Konkursamt des Kts. Glarus.

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!



Bei Bedarf in

**SITZMOBELN
UND TISCHEN**

für Restaurants, Cafés,
Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigen u. preiswürdigen Schweizerfabrikate der

**A.-G. MOBELFABRIK
HORGEN-GLARUS IN HORGEN**

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägener u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

A CEDER

le meilleur restaurant

de la Côte d'Azur, fait 4 millions par an, il faut environ 1500 000 comptant facilités pour le solde, les vendeurs se retirent avec grosse fortune, on pourrait y ajouter brasserie-bar et cette affaire ainsi transformée vaudrait plus de 5 millions et laisserait certainement 1 million 1/2 net par an. Il ne sera répondu que contre références. Cuique s'abstenir. Ecrire à P. MOINE & Co, 45, Avenue Victoire, Nice.



*Diese
Schutzwand
ist aus
Glanz-
Eternit.*





GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Angebote und Muster durch

Hôtel-Pension de la Forêt

au Chalet à Gobet sur Lausanne (à proximité du Golf) est à vendre à de favorables conditions. Facilité de paiement. Pour visiter et traiter s'adresser au Crédit Foncier Vaudois, à Lausanne, jusqu'au 15 avril courant.



VOSS & Co.
WEINHANDLUNG
Zürich











IN ALLEN BESSERN HOTELS, RESTAURANTS UND WEINHANDLUNGEN

SCHWEIZER
GENERAL-
VERTRETUNGEN
TELEPHON 51541

Pour créer une couleur locale. — La Société pour le développement de Nyon, dans le but d'encourager la présentation aux visiteurs de spécialités locales, a lancé un appel en faveur de la création dans cette ville d'une « couleur locale ». Rentrent dans cette dénomination les mets, menus, boissons, pâtisseries, costumes, enseignes, objets d'art ou objets d'usage pratique, etc. qu'on ne trouve pas partout et qui deviendront au contraire communs dans la localité, constituant ainsi une attraction spéciale dont la valeur est facile à comprendre. On espère aboutir à un bon résultat avec l'aide des artisans, fabricants, négociants, hôteliers, restaurateurs, pâtisseries, etc. Un concours avec prix est institué et une large publicité sera faite aux articles appelés à faire partie ultérieurement de la « couleur locale ».

Légations et consulats

Le consulat suisse à Hambourg étant vacant depuis plus d'une année, le Conseil fédéral a nommé à ce poste M. Ernest Delaquis, de Carouge, professeur à l'université de Hambourg. On se souvient que M. Delaquis a été longtemps à Berne à la tête de la division de police du Département fédéral de justice et police. Le nouveau consul, qui s'est fait remarquer par ses fortes connaissances juridiques, son esprit pratique et ses grands talents d'organisation, s'est beaucoup occupé antérieurement des Suisses à l'étranger. Il a écrit plusieurs ouvrages sur la question des naturalisations.

Bibliographie

La Suisse dans la crise actuelle. — Sous ce titre, M. Alex. Julien, éditeur à Genève, a publié en brochure la conférence que M. le conseiller fédéral Musy a faite dernièrement dans différentes villes et qui a eu un si grand retentissement dans les milieux économiques du pays et de l'étranger. Après avoir jeté un regard en arrière sur l'économie nationale suisse dans le passé, l'auteur expose ce qu'est devenue aujourd'hui notre situation économique. Puis il parle de la crise, de ses causes, de ses répercussions sur notre pays, de sa durée et des moyens d'en hâter la fin. C'est ensuite la théorie sur l'inflation ou la déflation, qui a fait tant de bruit dans la presse et dans les partis politiques. Le chapitre sur l'étalon d'or devrait être su par ceux qui se piquent de connaître quelque chose dans les problèmes économiques. Les idées de M. Musy sur le coût de la vie, les salaires, le chômage ont été abondamment reproduites, louées ou critiquées dans les journaux des différentes nuances politiques et des diverses classes sociales. La brochure se termine par des considérations sur la baisse des prix et le taux de l'argent, sur l'amélioration de notre balance commerciale, sur les finances publiques et les finances

privées. De nombreux passages de la brochure concernent directement le tourisme et l'hôtellerie et prouvent que M. le conseiller fédéral Musy nous pouvons bien révéler qu'il est fils d'hôtelier se rend très exactement compte du rôle économique joué dans le pays par notre industrie hôtelière et par le tourisme en général, comme des grands besoins de cette branche si importante de notre économie nationale. Il faut féliciter M. Julien d'avoir mis ce travail de haute valeur à la portée de tous les intéressés.

Trafic et Tourisme

Notre propagande à Londres. — Du 5 au 30 avril se tient à Londres une grande exposition du logement. Des appareils téléphoniques exposés par l'administration anglaise sont branchés sur un haut-parleur et sur le circuit reliant la Suisse à Londres. Ces installations sont mises à la disposition des maisons de commerce, agences de voyages, sociétés sportives et hôtels de la Suisse, pour leur permettre de faire de la publicité à l'exposition.

La station balnéaire de Ragaz, pendant la saison 1931, a reçu 10.020 hôtes, au lieu de 12.058 en 1930 et de 13.433 en 1929. Le nombre des nuitées s'est élevé à 61.703, contre 86.042 en 1930 et 98.194 en 1929. Pendant la période de mai à septembre, la durée moyenne des séjours a été l'an dernier de 6,7 journées, contre 7,2 l'année précédente. Les hôtes suisses représentaient le 58% du nombre total des visiteurs (49% en 1930), les Allemands le 19,7% (30,6) et les autres nationalités le 22,3% (20,4).

L'aéroport de Genève-Cointrin a enregistré en mars 134 passagers sur les deux lignes internationales qui le desservent, avec 423 kg. de courrier postal, 5116 kg. de fret et 2053 kg. de bagages. On a effectué en outre 87 vols spéciaux, dont 37 exécutés par des avions militaires. Il y a eu cinq vols de tourisme local avec 16 passagers payants. Les membres de l'Aéro-club ont totalisé 412 vols d'écologie et d'entraînement. L'horaire d'été entrera en vigueur le lundi 2 mai.

Le chemin de fer de la Bernina, comme on le sait, se débat dans de grandes difficultés financières, de sorte que le bruit a couru d'une liquidation de cette entreprise. Suivant une information de Berne au *Journal de Genève*, la direction aurait entamé des négociations avec les Chemins de fer rhétiques, qui seraient disposés à acheter le réseau de la Bernina pour neuf millions de francs. Ce prix représente assez exactement le chiffre de la dette obligataire de la compagnie, soit environ la moitié de la valeur réelle de l'entreprise déficitaire. On pense qu'à ces conditions l'exploitation de la Bernina pourrait être maintenue.

Lac de Bienne. — Il y a quelques jours a eu lieu à l'île de St-Pierre une assemblée de délégués,

des communes et districts riverains du lac de Bienne et de diverses organisations officielles et privées, afin d'étudier les mesures à prendre pour remédier à l'envahissement de la région du lac, le samedi et le dimanche, par les marchands ambulants, ainsi que pour protéger les paysans des rives. L'assemblée a voté une résolution demandant l'élaboration et la mise en vigueur de règlements cantonaux sur les constructions et les plans d'alignement et prévoyant l'aménagement d'allées pour les promeneurs sur les bords du lac.

Pour faire connaître une région de tourisme. — La compagnie de chemin de fer de Great Western a organisé pour les fêtes de Pâques un « train mystérieux ». On y pouvait prendre place moyennant un shilling (3 fr. 80). La destination du convoi était tenue absolument secrète; on ne connaissait que la gare (Paddington à Londres) et l'heure du départ. L'affluence a été telle qu'il a fallu doubler le train. Les voyageurs ont été déposés à Pangbourne-on-Thames, après avoir reçu en cours de route des brochures de propagande touristique sur la région. Des trains spéciaux ont ramené le soir à Londres les promeneurs enchantés d'avoir découvert un joli coin de campagne anglaise sans se creuser la tête pour choisir un but d'excursion.

Statistique genevoise. — Du 1er au 31 mars 1932, les hôtels et les pensions de Genève ont reçu 13.309 personnes, au lieu de 13.818 en mars 1931. La répartition de ces visiteurs par nationalités est la suivante: Suisse 8030 (8257 en mars 1931); France 2220 (1780), Allemagne 892 (1230), Italie 410 (492), Etats-Unis 296, Grande-Bretagne 285 (446), Belgique 215, Espagne 132, Hollande 129, Autriche 99, Tchécoslovaquie 63, Japon 57, Russie 42, Pologne 40, Yougoslavie 34, Hongrie 33, Roumanie 32, Grèce 27, Chine 25, Danemark 24, Norvège 24, Suède 20, Turquie 18, Argentine 15, Etats baltes 14, Indes 14, Canada 11, Colombie 11, Afrique 10, Portugal 10, autres Etats de l'Europe 15, de l'Amérique 37, de l'Asie 18, Australie 6. — Répartition par parties du monde: Europe 12.790 (13.285), Amérique 371 (457), Asie 182 (85), Afrique 10 (9), Australie 6 (0).

La saison d'hiver dans les Grisons boucle avec un déchet de 550.000 nuits de logement en comparaison de la précédente. Le déchet n'est pas aussi grand que celui de la saison d'été 1931, qui se chiffrait par 561.500 nuitées. Ce résultat est dû en grande partie à l'afflux considérable de touristes suisses pendant les fêtes de Pâques. On estime à 14.000 le nombre des voyageurs transportés à cette occasion par les C. F. F. à destination des Grisons. L'animation a été particulièrement grande à Davos et à Arosa. Le Vendredi-saint, par exemple, les Chemins de fer rhétiques ont transporté 2300 personnes à Davos et le chemin de fer Coire-Arosa en a transporté 2800 dans cette dernière station. Du 24 au 28 mars, le chemin de fer d'Arosa a transporté 12.624 voyageurs, chiffre record. Grâce à cet afflux inusité de touristes, le bilan de la saison d'hiver dans les Grisons se présente de façon un peu moins défavorable

que ne le faisaient craindre les chiffres de janvier et de février.

Pour le tourisme autrichien. — Le vice-chancelier d'Autriche, M. Winckler, s'est rendu dernièrement à Berlin pour y défendre les intérêts de l'industrie touristique autrichienne. Ses démarches ont été très fructueuses, car les concurrents, qui protestent et déclarent que vu les circonstances le tourisme allemand doit être dirigé vers les villégiatures allemandes. Il semble bien cependant que M. Winckler ne soit pas revenu de Berlin les mains vides. On prévoit un déblocage des avoirs allemands en Autriche au bénéfice des touristes venant y séjourner; ainsi on éviterait toute sortie de devises. Les agences de voyages seraient les intermédiaires de ces opérations. Mais l'Autriche, si elle veut des visiteurs étrangers, continue à refuser à ses habitants la possibilité de voyager ailleurs. En effet, la Banque nationale autrichienne a fait savoir par circulaire aux bureaux officiels de voyages que par suite de la situation critique et conformément au décret sur les devises, il est interdit d'établir des mandats destinés à des hôtels de l'étranger.

Smeda. — Ce mot est l'anagramme de *Schweizerische Messe-Dampfer*, c'est-à-dire *Bateau-foire suisse*. Il s'agit d'un bateau qui ferait le tour du monde en 103 jours, pour montrer au loin les produits manufacturés suisses. Cette exposition navigante partirait de Gênes ou d'Anvers en mars 1933 et se dirigerait directement sur Pernambuco pour faire le tour de l'Amérique du Sud pendant la bonne saison. Elle serait aux Indes en automne et y toucherait 45 ports ayant un marché intéressant, où expositants et touristes pourraient conclure des affaires et visiter les curiosités locales. C'est dire que le bateau-foire serait mixte; il embarquerait de simples passagers et des représentants commerciaux et des marchandises exposées. L'entreprise ne sollicite aucune subvention de la Confédération, mais seulement son appui moral. Environ 200 entreprises ont promis jusqu'à présent de s'intéresser à cette exposition itinérante. Nous nous demandons si, à la propagande commerciale ainsi faite, il ne serait pas possible de joindre une propagande touristique? L'occasion semble trop belle pour ne pas en profiter.

AGENCE HAVAS,

A. Perchaix, Agent Général, Rue de la Rotisserie 8, Genève, rappelle à sa Clientèle qu'il est l'Agent Exclusif pour la Suisse des journaux hebdomadaires illustrés anglais suivants:

Illustrated London News — Sketch — Sphere — Graphic — Tatler — Bystander — Illustrated Sporting & Dramatic News, ainsi que Britannia & Eve, publié mensuellement.

C'est donc à Mr. A. PERCHAIX seul qu'il y a lieu de s'adresser pour tous renseignements et transmission des ordres de publicité aux GREAT EIGHT.

RIKLI TEAS ARE BRITISH EMPIRE-GROWN TEAS

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch

lernen Sie in 2 Monaten in Wort und Schrift in der Spezial-Sprachschule Tamé in Baden 130 Kleine Gruppen von höchstens 5 Personen Fortwährend neue Kurse, Preis mit voller Pension Fr. 500.— für 2 Monate. Bei Nichterfolg Geld zurück. Verlangen Sie Prospekt und Referenzen.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

GÄRTNER

offizieren sich Ihnen, wenn Sie im Stellenanzeiger des bekannten Schweizerischen Gartenbaublattes inserieren welches seit 48 Jahren in Solothurn erscheint Adresse: Gartenbaublatt Solothurn Telephone No. 8.01 Telegr.-Adr.: Gartenbaublatt Solothurn

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

Hergerts **PHOTOZENTRALE** in Aarau 20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

Hôtel Suisse romande cherche: Ménage

très sérieux, homme conn. réception et restauration, femme pouvant remplir le poste de Gouvernante de maison et lingère. Offres av. ph. et réf. à case post. St-François 264, Lausanne.

Maître d'amusements et de sports

Officier anglais, avec grande expérience dans la partie et meilleures références, demande position comme tel pour juillet et août contre pension pour lui et sa famille. Adresser offres sous chiffre B. E. 2516 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ERHÖHTER VERDIENST

SENKUNG IHRER BETRIEBSKOSTEN DURCH RATIONELLE ARBEITSWEISE

MIT **Kühlanlagen** ZÜRICH 2. BRUNAUSTR. 93/95 TELEFON: 37.391

PROSPEKT UND VERTRETERESSCH UNVERBINDLICH.

Gesucht

in Spezialitäten-Restaurant, Jahresbetrieb: 1 **Chef-Koch-Restaurateur**, in der feinen Küche durchaus versiert. 1 **Saattochter**, selbständig, — Gulpfentierende und nur bestmögliche Bewerber. — Offerten mit Photo und Angabe der Gehaltsansprüche erheben an Frau Frida Grossenbacher, Restaurant au Coq d'or, Biel.

Gesucht

für Sommersaison (Mai bis September) von Grosshotel, Vierwaldtälerrasse, 1 **Pâtissier** Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen von Bewerbern, welche ganz erstklassige Fachkenntnisse besitzen, sind zu richten unter Chiffre B. E. 2503 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTEL-FACH-SCHULE LUZERN

Staatl. subventioniert

20. April bis

24. Juni:

ALLG.

FACH- UND

SPRACH-

KURSE

(Sprachen, Buchhaltung, Maschinen schreiben, Verkaufsfähigkeit usw.)

VORBEREITUNG

WEITERBILDUNG

Verlangen Sie den

Prospekt T. 270

Für kommende Saison werden

füchtige

Chefköchinnen

nach dem Wallis gesucht.

Stellen suchen:

Zimmermädchen, Saal-

und Serviertöchter

Offerten sind einzureichen an Stellenvermittlung und wöbl. Berberatung in Brig, Teleph. 70.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen, Nonnen. Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

HEIRAT:

Hoteller mit eigenem, gut gehendem Jahresgeschäft, alleinstehend, gesunde, grosse, flotte Erscheinung, Witwer (Fünziger), wünscht sich baldmöglichst mit Tochter oder Witwe, nur mit Vermögen, wieder zu verheiraten. Offerten unter Chiffre M. Z. 2530 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Führung eines bestehenden, erstkl.

Apartment-House

(ca. 50 Betten) in erstem Schweiz. Höhenkurort wird Dame, Herr oder Ehepaar gesucht, die in der Lage sind, sich mit Fr. 80-100.000.— zu beteiligen. Offerten erheben unter Chiffre H. 16782 Z. an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich, Bahnhofstrasse 100.

Schülerin, Wiener Hotellerschule, bester Familie, 18 J., sucht für Sommer Aufnahme bei Hotelfamilie als

Volontärin

Deutsch, Englisch, Französisch. Zu Bureau- od. Betriebsarbeit gleich bereit. Auf Wunsch Austauschaufenthalt in Wien u. Ost. Alpen. Offerten: Dr. Engelsberg, Wien, Hochschulestr. 9.

Direktoren können ein erstklassiges

Solisten-Orchester

wegen Kontraktverlängerung bei mässigen Gehaltsansprüchen auf 1. Mai oder später angestiegen. Täglich zu hören im Hotel Elite, Biel.

Offene Stellen

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellenleiter zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

„HOTEL-BUREAU“

- Nr. 5852 Bademeister, Sommersaison, Kurhaus 120 Betten, Ostschw. 5862 Kaffee-Haushaltskochen, Economat-Küchen-gouvernante, Hilfspersonen, Casseroller-Küchenbursche, Anfang Mai, Wäschlerin-Glättlerin (mit Mangel vertraut), 1. Juni, Hotel 1. Rg., Grindelwald. 5889 Cuisinière à café, à convenir, Hotel 1er rang, La Léman. 5890 Tüchtige Hausbursche, sofort, Hotel 1. Rg., Basel. 5881 Kaffee-Haushaltskochen, n. Übereink., Kursaal, Ostschw. 5882 Dame de buffet, gouvernante d'office, à convenir, buffet La Léman. 5885 Kaffee-Angestelltenkochen, Restauranttochter, engl. sprechend, erstkl. Buffetdame, Sommer- und Wintersaison, Kurhaus 115 Betten, Ostschw. 5888 Koch oder Köchin, selbständig, entremetskündig, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Berner Oberland. 5898 Tüchtige Saaltochter, sprachenkündig, Küchenmädchen, Mitte April, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz. 5900 Küchenbursche-Casseroller, ca. 20jährig, deutsch, franz. sprechend, Hotel 80 Betten, Sommersaison, Berner Oberl. 5903 Zimmermädchen, Saaltochter, Saallichttochter, Sommersaison, mittl. Hotel, Wengen. 5907 Tüchtige, routinierte Köchlein, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Badorf, Aargau. 5917 Tüchtige, gutempfohlene Köchlein (Table d'hôte und Restauration), 1. Juni, Fr. 200.— bis 250.— monatl., Saison 4 Monate, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz. 5919 Selbst. Köchin, für Hotelkassier, mit 24 Betten, gutbezahlte Jahresstelle, Davos. 5925 Ungerfahrene, Alde-Economatgouvernante, sofort, erstkl. Passantenhotel, Basel. 5926 Hilfspersonen, deutsch, franz. sprechend, Chasseur, tüchtig, gut präsentierend, Sommersaison, erstkl. Hotel, Interlaken. 5937 2 Köchlein, Sommersaison, kl. Hotels, Wallis. 5940 Unterportier, Saaltochter, Restauranttochter, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Ostschw. 5943 Economat-Küchen-gouvernante, Argentinier, Glättlerin, Saaltochter, Sekretärin, sprachenkündig, Chef de rang, engl. sprechend, Commis de rang, Sommersaison, grösseres Haus, Wallis. 5944 Saaltochter, Zimmermädchen, n. Übereink., Hotel 45 Betten, Berner Oberland. 5952 2 Saaltochter, Kaffee-Personalköchin, Officiemädchen, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Ostschw. 5961 Officiemädchen, Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland. 5963 Portier-Chasseur, sprachenkündig, nicht über 20 Jahre, 1. Mai, Küchenmädchen, Hausmädchen, n. Übereink., kl. Hotel, Zentralschweiz. 5966 Küchenmädchen, Zimmermädchen, Anfang Mai, kl. Hotel, Wengen. 5980 Köchin, ruhig, solid und sparsam, entremetskündig, n. Übereink., Hotel 30 Betten, Tessin. 5982 Zimmermädchen, n. Übereink., Hotel 45 Betten, Berner Oberland. 5984 6 Chefs de rang, engl. sprechend, 4 Demi-Chefs, 20 Commis de rang, Sommer- evtl. auch Wintersaison, Grosshotel, Berner Oberland. 5989 Kaffee-Angestelltenkochen, Glättlerin, Lingerie-mädchen, Zimmermädchen, Litter-Chauffeur, Oberkellner, Saaltochter, Restauranttochter, Berg hotel 125 Betten, Zentralschweiz. 5998 Hausbursche, Küchenmädchen, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Badorf, Aargau. 6002 Officiere-Küchenmädchen tournaute, n. Übereink., mittl. Hotel, Genf.

- Nr. 6004 Alleinportier, Officiemädchen, Alleinköchin, Hotel 30 Betten, Berner Oberland. 6009 Kaffee-Personalköchin, 15. Mai, Wäschlerin, 1. Juni, mittl.grosses Hotel, Interlaken. 6048 Tüchtiger Küchenchef, Saison Juni—Sept., Hotel 65 Betten, Ostschw. 6052 Bureauleiterin, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern. 6053 2 Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Bern, Schweiz. 6055 Zimmermädchen, Tochter zu Kindern, franz. sprechend, Kenntnisse im Nähen, n. Übereink., Hotel 25 Betten, franz. Schweiz. 6065 Haushaltungsköchin, Fr. 120.—, Anfang Mai, mittl. Hotel, Interlaken. 6066 Köchin, Obersaalttochter, Restauranttochter, beide deutsch, franz., engl. sprechend, Saaltochter, Alleinportier, n. Übereink., mittl. Hotel, Interlaken. 6071 Jüngere Saallichttochter, Anfang Juni, mittl. Hotel, Interl. 6070 Tüchtiger Entremetteur, nicht zu jung, Fr. 275.—, Mitte Juni, Sommersaison. 6091 Nüchtern, tüchtiger, Alleinköchin, Officiere- und entremetskündig, perfekte Köchlein, Office- oder Generalgouvernante, Glättlerin-Lingere, Wäschlerin, Casseroller-Küchenbursche, 1. Juli, Hotel 50 Betten, Wallis. 6097 Glättlerin-Lingere, mit Maschinenstoffen vertraut, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Thunsee. 6098 Obersaalttochter, mit besten Referenzen, sprachenkündig, Hotel 80 Betten, Sommersaison, Kurhaus 120 Betten, Ostschw. 6099 Chef-Saucier, Journalführerin, 2 Köchlein, Kaffee- und Angestelltenköchin, Gärtner, Kutscher, Maschinenwäscher, Glättlerin, Officiemädchen, Officierebursche, Cavistepiedler, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Wallis. 6111 Köchlein, tüchtig und zuverlässig, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland. 6112 Tüchtige, bestempfohlene Buffetdame, sprachenkündig, Kenntnisse im Mixen, gut präsentierend, Ende April, erstkl. Hotelrestaurant, Vierwaldstättersee. 6118 Bademeister, Sommersaison, Kurhaus 120 Betten, Ostschw. 6121 Selbst. Köchin, entremetskündig, Anfang Mai, Saallichttochter, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Thunsee. 6123 Tochter als Stütze der Hausfrau und Mithilfe im Bureau (Anfangs-Mai), mit Maschinenstoffen vertraut, deutsch, franz., engl., tüchtige Köchlein, Sommer-saison, mittl. Hotel, Interlaken. 6126 Hausbursche-Portier, gut präsentierend, deutsch, franz., Jahresstelle, kl. Hotel, Kandersteg. 6129 Tüchtiger Küchenchef (ev. Köchlein), Saison Fr. 1500.— bis 1800.—, Saaltochter, Portier-Conducteur, beide deutsch, franz., engl. sprechend, Litter-Chauffeur, Zangemeister, Serviertochter für Café und Terrasse, Hausbursche, n. Übereink., katholische Bewerber bevorzugt, Hotel 100 Betten, Berner Oberland. 6136 Saaltochter, Saallichttochter, Anfangs-Zimmermädchen, Küchenmädchen, selbst. Wäschlerin, Sommersaison, mittl. Hotel, Wengen. 6141 Tüchtige Restauranttochter, n. Übereink., mittl.grosses Hotel, Vierwaldstättersee. 6144 Einfache Serviertochter (mit absolvierter Saalheulzeit), sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz. 6151 Saaltochter, n. Übereink., mittl. Hotel, Wengen. 6152 Saaltochter, zuverlässig, n. Übereink., kl. Hotel, Wengen. 6153 Kaffee-Angestelltenköchin, n. Übereink., mittl. Hotel, Zentralschweiz. 6155 Oberkellner, Zimmermädchen, Concierge, 2 sprachenkündige Etageportier, Kaffee-Haushaltskochen, Casseroller, sprachenkündig, Litter-Chauffeur, Angestellte-Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officiemädchen, n. Übereink., mittl.grosses Hotel 1. Rg., Interlaken. 6166 Kaffee-Angestelltenköchin (evtl. auch andere), n. Übereink., Sommersaison, Hotel 1. Rg., Berner Oberland. 6168 Netto Serviertochter für Saal und Restaurant, sprachenkündig, Mai, Berg hotel 150 Betten, Berner Oberland. 6170 Bonne repasseuse, femme de chambre, juin, Hotel 160 Betten, Valais. 6171 Economatgouvernante, Zimmermädchen, tüchtiger Hotelgärtner, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Lausanne. 6174 Tüchtige Saal-Restauranttochter, sprachenkündig, n. Übereink., mittl. Hotel, Interlaken. 6177 Alleinportier, tüchtige Saaltochter, beide deutsch, franz., engl. sprechend, Litter-Chauffeur, Zimmermädchen, 1. Mai, mittl. Hotel, Interlaken. 6181 Alleinköchin, Hausbursche-Portier, Saaltochter, Zimmermädchen, Kaffee-Angestelltenköchin, Zangemeister, Glättlerin, Wäschlerin, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Thunsee. 6189 Selbst., tüchtige Serviertochter, Anfang Mai, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

- Nr. 6190 Portier d'étage, cuisinière à café, lingère, mai, Hotel 110 Betten, Oberland bernois. 6193 Selbst. Saaltochter, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Zentralschweiz. 6194 Portier, Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, Thunsee. 6196 Köchlein, entremetskündig, nur erste Kraft, Fr. 300.— bis 350.—, Mai—Oktober, Hotel 60 Betten, Grabsbrunn. 6198 Tüchtiges Lingerie-mädchen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Interlaken. 6200 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, mittl. Hotel, Thunsee. 6201 Jüngerer Oberkellner, Kaffee-Angestelltenköchin, Jüngere-Passanten-Commis de cuisine, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Oberland. 6204 Maschinenwäscherin, Ende April, Hotel 1. Rg., Thunsee. 6206 Tüchtiger Köchlein, n. Übereink., mittl.grosses Hotel, Montreux. 6207 Alleinportier, Köchin, n. Chef, Anfang Mai, Hotel 90 Betten, Berner Oberland. 6209 Kaffee-Haushaltskochen, Angestelltenzimmermädchen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Interlaken. 6211 Tüchtiger, gutempfohlener Küchenchef (Sommer- und Wintersaison), Hotel 120 Betten, Grabsbrunn. 6212 Jüngerer Sekretärin, für Journal und Kasse, Anfang Mai, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz. 6213 Officiere-Barmann, Serviertochter, Jahresstelle, 1. Juni, Klinik 40 Betten, Wallis. 6214 Serviertochter, sofort, Barmann, Serviertochter, n. Übereink., Kursaal, Grabsbrunn. 6217 Köchlein, evtl. Kochvolontär, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken. 6224 Selbst. Alleinköchin, Sommer- und Wintersaison, Hotel 40 Betten, Wallis. 6225 Chef-Gardenmaster, Pâtissier, Entremetteur, Rôtisseur, Ende April, Hotel 1. Rg., Lausanne. 6230 Kuchin, n. Chef (Vor- und Nachkochen selbständig), Bureauvolontärin, deutsch, franz., engl. sprechend, Zimmermädchen, serviertochter, Saallichttochter (Servierkurs absolviert), Portier-Chauffeur, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Zentralschweiz. 6235 Köchin, n. Chef (Vor- und Nachkochen selbständig), Bureauvolontärin, deutsch, franz., engl., Saallichttochter, Restauranttochter, Anfang Juni, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz. 6239 Buffetdame-Barmann, Serviertochter, Kaffee-Angestelltenköchin, Maschinenwäscherin, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Grabsbrunn. 6243 Zimmermädchen, Argentinier, Casseroller, Saallichttochter, Sommersaison, grosses Kurhaus, St. Bern. 6247 Aide de cuisine, Anfang Mai, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz. 6248 Alleinköchin, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Thunsee. 6249 Obersaalttochter, sprachenkündig, mittl. Hotel, Interlaken. 6250 Jüngerer Wäschlerin, Saaltochter, Hotel 60 Betten, Wallis. 6252 Kuchin, n. Chef, Kuchin, Sommersaison, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz. 6254 Saaltochter, engl. sprechend, Litter, sprachenkündig, Etagekellner, Etageportier, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Kandersteg. 6260 Kellnerbursche, mit Hotelpraxis, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Badorf, Aargau. 6262 Jüngerer, Koch oder Köchlein, Küchenmädchen, Alleinportier, Franz. und etwas engl., jüngerer Zimmermädchen, selbst. Saaltochter für allein, Restauranttochter, franz., etwas engl. sprechend, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Berner Oberland. 6269 Küchenbursche-Casseroller-Hausbursche, Hausmädchen, sprachenkündig, Obersaalttochter, Zimmermädchen, Kuchin, evtl. auch andere, Hotel 50 Betten, Badorf, Aarg. 6275 Tüchtige Köchlein, Fr. 150.— bis 170.—, sofort, Hotel 30 Betten, Vierwaldstättersee. 6276 Jüngerer, tüchtiger Alleinportier, Kaffee-Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Grabsbrunn. 6279 Selbst., tüchtige Lingere, mit längerer Hotelpraxis, Ende April, Hotel 1. Rg., Basel. 6280 Hausbursche, 1. Mai, Officierebursche, 20. April, erstkl. Restaurant, Basel. 6282 Chauffeur-Portier, Mai, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee. 6284 Buffettochter oder jüngere Buffetdame, n. Übereink., mittl. Passantenhotel, Grabsbrunn, d'un bon caractère, Garden-Golf, cherche pour raison de santé. 6285 Tüchtiger Hausbursche-Portier, n. Übereink., Kurhaus 50 Betten, Emmental. 6286 Tüchtige Saaltochter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken. 6287 Kaffee-Angestelltenköchin, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Beatenberg. 6290 Neuchâtel, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Luzern. 6290 Mädchen für Küche und Hausarbeiten, sofort, Passantenhotel 50 Betten, Kt. Solothurn. 6291 Arbeitsame, zuverlässige Saaltochter, Zimmermädchen, Saallichttochter, für Juli und August, Hotel 75 Betten, Kt. Luzern.

- Nr. 6294 Jüngerer, tüchtiger, sprachenkündiger Oberkellner, n. Übereink., Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee. 6295 Zimmermädchen, Restauranttochter, Küchenmädchen, tüchtige, selbständige Köchin, Jahresstellen, Hotel 40 Betten, Ostschw. 6299 Köchlein (Remplacement), Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Hotel 1. Rg., Tessin. 6302 Jüngerer, sprachenkündig, 2 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 60 Betten, Wallis. 6303 Tüchtiges, sprachenkündiges Zimmermädchen, Hotel 35 Betten, Genéve. 6304 Tüchtige Restauranttochter, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Engelberg. 6305 Tüchtiger Chefkoch, nicht über 50 Jahre, Kaffeeköchin, Zimmermädchen, beide nicht über 30 Jahre, Bureauvolontärin, Mitte Mai, Hotel 60 Betten, Prattigau. 6310 Femme de chambre sachant servir, petit hôtel, Suisse rom. Chef de rang, Commis de rang, Hotel 1. Rg. 6311 Selbst. Köchin, Fr. 150.— bis 180.—, kl. Hotel, Zürich. 6314 Aide de cuisine, bonnes références, à convenir, Hotel 65 Betten, Le Leman. 6315 Portier d'étage, tüchtiger Handwäscher, Hausstochter, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Montreux. 6318 Tüchtige, selbständige Köchin, Fr. 150.— bis 200.—, sofort, Kurhaus 50 Betten, Badorf, Aargau. 6319 Saallichttochter, 16—18jährig, deutsch, franz. sprechend, Hotel 100 Betten, Genéve. 6320 Gouvernante-Stütze des Prinzipals (Oberaufsicht über Office, Etage und Lingerie), energisch, Vertrauensperson, gut präsentierend, mit längerer Hotelpraxis, Anfang Mai, Grosshotel, Vierwaldstättersee. 6321 Etageportier, jüngerer Hotelportier, Zimmermädchen, Zimmerkonditor, Berg hotel mit starkem Passantenverkehr, Berner Oberland. 6324 Restauranttochter, deutsch, franz., engl. selbst. Köchlein (allein), Portier-Hausbursche, deutsch, franz. sprechend, Serviertochter, deutsch, franz. sprechend, Sommersaison, Hotel 45 Betten, Grabsbrunn. 6328 Chasseur, Sommersaison, Kursaal, Vierwaldstättersee. 6329 Tüchtige Glättlerin, sofort, Hotel 1. Rg., Tessin. 6330 Tüchtiger, solider Maschinenwäscher, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Genéve. 6331 Solider, tüchtiger Alleinportier, Serviertochter, Sommersaison, Hotel 65 Betten, Thunsee. 6334 Jüngerer, tüchtiges Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee. 6335 Köchlein oder Köchin, Küchenbursche, Küchenmädchen, Haus- und Gartenbursche, Obersaalttochter, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, Litter-Chauffeur, Zimmermädchen, Saallichttochter, Anfang Juni, Hotel 40 Betten, Berner Oberland. 6342 Chasseur-Garde, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Genéve. 6346 Femme de chambre, parlant allemand, français, de suite, Hotel 130 Betten, Suisse romande. 6351 Kaffeeköchin, Angestelltenköchin, Casseroller, Hausbursche, Argentinier, Küchenmädchen, Etageportier, Ende April, Hotel 1. Rg., Luzern. 6357 Gärtner für Gemüsegarten, Kaffee-Angestelltenköchin, Küchenmädchen, Officiemädchen, Lingere, Wäschlerin, Oberkellner, Küchenchef, Pâtissier, Zimmermädchen, Saaltochter, Mai, Hotel 1. Rg., Zentralschweiz. 6369 Pâtissier-Aide de cuisine (evtl. pâtisserieskündiger Alleinköchin), Saison Mitte Mai—Oktober, Hotel 135 Betten, Zentralschweiz. 6370 Pâtissier (Kenntnisse im Kochen erwünscht), Köchin, n. Chef, Küchenmädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Anfang Ende April, Hotel 50 Betten, Thunsee. 6374 Zimmermädchen, jüngerer Alleinportier, kl. Hotel, Grindelwald. 6376 Saaltochter, n. Übereink., Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee. 6377 Küchenmädchen, n. Köchlein, AlleinSaaltochter, Wäschlerin, jüngerer Alleinportier, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Grabsbrunn. 6382 Chef-Saucier, Mai, Officierebursche, sofort, Grossrestaurant, Basel. 6384 1. Lingere, Ende April, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, grössere Stadt, Ostschw. 6385 Buffettochter, Bureaufräulein für Réception, Journal und Kasse, sprachenkündig, 1. Saaltochter, sprachenkündig, Jahresstellen, n. Übereink., Passantenhotel 50 Betten, Ostschw. 6388 Kochlehrtochter, Ende April, mittl. Passantenhotel, Interl. 6389 Kaffee-Haushaltskochen, n. Chef, Ende Mai, mittl. Hotel, Mürren. 6390 Kuchin, n. Chef, Anfang Juni, Kasse und Korrespondenz, selbständig, Office-Economatgouvernante, Lingere-Glättlerin, Maschinenwäscherin, Hotel 1. Rg., Sommersaison, Grabsbrunn, 2 Pers. mit besten Referenzen aus erstklassigen Häusern wird berücksichtigt.

4 Sprachen sprechend, tüchtiger, junger Mann sucht Stelle als Concierge, Conduct. od. Chamberl. Off. unt. Chiffre O. 16689 O. an Publicitas, Lugano.

Der Lehre entlassener Konditor mit gutem Abgangszeugnis sucht Stelle in Hotel als Pâtissier

M. Alder, Krombach 1264 B, Bernau.

ist es möglich, dass tüchtige, sprachenkündige Restauranttochter

gute Rechnerin, keine Stelle findet? Ginge auch als Saaltochter od. in Teichboden. Offert unt. Chiffre R. A. 2554 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in kleines, erstklassiges Hotel arbeitsfreudige intelligente Todter mit Kenntnisse der Hotelbranche, mind. 22 J. Sucht in alle Sprachen, als Stütze der Hausfrau, Offerten mit Bild, Rv. u. Gehaltsansprüchen unt. Chiffre O. F. 9271 N. an Orell Füssli-Annoncen, Neuchâtel.

GESUCHT In Villa mit Pension und Gartenwirtschaft tüchtige, sparsame Köchin

solche, die schon bei Dürftigkeit tüchtig waren, erhalten den Vorzug. In gleichem Hause, sprachen-gewandte Serviertochter u. Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photographie etc. an Postfach St. Moritz, No. 15022.

Bahnhof-Hotel (Schnellzugstation). Heimeiliges, gutgehendes Passantenhaus in schönster Gegend der Ostschweiz mit neuem Garten und grossem Garten ist preiswürdig zu verkaufen. — Offerten von ernsthaften Interessenten unter Chiffre 4219 an Publicitas Zürich.

Zu verkaufen in Buchegg (Bucheggberg-Solothurn)

Gasthof-Restaurant mit gut eingerichteten Gebäulichkeiten und grossem Umschlag. Dazu gehört das bestbekannte Schlossgut Buchegg u. reichliches Inventar. Das Geschäft hat eigene Wasserversorgung und befindet sich nur wenige Minuten von der Solothurn-Bern-Bahn weg. Total Grundbuchsatzung 78000.— Fr., gute Rendite. Verkauf nur an solvente Interessenten mit einer Anzahlung von ca. 30000.— Fr. Zur Beilegung sich wenden an den Besitzer Fr. Gerber-Lutz in Buchegg, un. welcher Auskunft an O. Stumpfli, Notar in Biberist.

ENGLAND Esch International, geg. 1900. Garantiert durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienheim zugesichert. — Prospekt und beste Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

Köchin Tüchtige, selbständige

sucht Stelle. Offerten unter Chiffre F 52835 Q an Publicitas, Basel.

Englisch in 30 Stunden geüßig sprechen lernt man nach interessanter und leicht-basier Methode. Offerten

brieflichen Fernunterricht mit Aufgaben-Korrektur. Erfolg garant. 1000 Referenz. Spezialschule für Engl. „Rapid“ in Luzern Nr. 80 Prospekt gegen

Hotelsekretär-Kurse Beginn: 28. April

Handelschule Rüdy, Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinen-schreiben, Stenographie, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriehe, Hotelrecht, etc. Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Telefon Christ. 10.30.

WASCHMASCHINE für 60 Leintücher, fast neu, mit Unterferung, billigst zu verkaufen geeignet für Hotel mit 100—150 Betten. Anfragen unter Chiffres Je. 6858 Z an Publicitas Zürich.

A vendre à Montreux pour cause de maladie

HOTEL en pleine exploitation, 50 lits, situation idéale, grand jardin et terrain à bâtir. Conditions intéressantes. Ecrite sous chiffres M. X. 2548 à l'Hôtel-Revu à Bâle 2.

Gesucht für den 12. Mai 1932

1 tüchtiger Aide de cuisine
1 Saaltochter, Engl. und Franz.
1 Officiemädchen
1 Küchenmädchen
Etage-Portier

Offerten mit Photo sind zu richten an Postfach 31667, Meiringen.

Hotel-Kurhaus mit eisenhaltiger Mineralquelle (Bäder). Schöne, grosse Fremdenzimmer m. Zentralheizung, 35 Betten, Konzersaal für 200 Personen. Schöne, grosse Parkanlagen, 2 Min. von Station, 1. Sid von Appenzel. Jahresbetrieb. Von schönen Skifeldern umgeben. Für tüchtiges Ehepaar gutes Geschäft.

Solvente Fachleute wollen sich sofort melden an Postfach 150 Appenzel, oder Teleph. 719 Appenzel.

côte d'Azur Propriétaire Suisse (depuis 25 ans) d'un important Hotel-Restaurant bar Américain Teatroom, immensément confortable, d'un bon caractère, Garden-Golf, cherche pour raison de santé

Directeur-Associé disposant de 500.000 frs. fs. Situation de grand avenir pour personnes actives et capables. — Adresse offers sous chiffres R. H. 2550 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wegen Todesfall zu verkaufen Hotel Schweizerhof in Freiburg (Schweiz)

Bestbekanntes Haus mit grosser Kundschaft. Einige Lunge. Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft erteilt

Herr Ernest Macherel, Vormund, Freiburg.

Essbestecke 84 gr. versilberte Essbestecke zu Fr. 1.80 per St. Nur an unverschnitt. MITWE-Bestecke, Postfach 190, Aarau.

Nerven-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil, Bischofszell-Nord

Nerven- und Gemütskranke Sorgfältige Pflege: Gegründet 1891

Drei Aerzte, Tel. Nr. 3

Chefarzt u. Besitzer: Dr. Krayenbühl

500 Millionen Eier werden jährlich frischerhalten durch

GARANTOL Eierkonservierungsmittel

Zuverlässig, einfach, sauber, Kleinstes Packung 60 Cts. Zu haben in Droguerien, Apotheken und Kolonialwarenhandlungen.

Kochlehrstelle Langjährig, Saaltochter möchte sich als

Office- und Economatgouvernante ausbilden lassen. Prima-Referenzen. Offert. unt. Chiffre R. 2957 Y. an Publicis ad Bern.

Geschäftsbücher für Hotels

liefern prompt und billig

Zentralbureau Schweizer Hotelierverein Basel 2

Gef. Musterbogen verlangen

Saison-Eröffnungen

Luzern: Grand Hotel Europe, 10. April.
Interlaken: Hotel Beau-Rivage, 13. April.
Brunnen: Hotel Mythenstein, 23. April.
Brunnen: Grand Hotel & Palace, 14. Mai.

Aus andern Vereinen

Kurverein Weggis.

(Mitget.) Der Kurverein des aufstrebenden Kurortes Weggis zeigt Optimismus auf der ganzen Linie. Die Frühjahrsversammlung hat die nötigen Mittel für eine ausgiebige neue innere und äussere Reklame bewilligt und alles nötige vorgekehrt, um den Krisenercheinungen nach bester Möglichkeit zu begegnen. Auch die Geschäftswelt von Weggis hat sich mit dem bemerkenswerten Optimismus bereit gefunden, ausserordentliche Beiträge zu leisten.

Als Präsident des Kurvereins amtiert weiterhin: Hr. K. Wolf. Ihm zur Seite stehen die Herren: Insp. A. Bucher als Sekretär, Ed. Zimmermann als Kassier, J. Stalder für den Schweizer Hotelier-Verein, Sektion Weggis, A. Spicker für Reklame, A. Müller für das Strandbad, A. Zimmermann für den Sport und H. Hofmann als Materialverwalter. Vorsteherin des Verkehrsbureau bleibt weiterhin: Fr. H. Zimmermann.

Der Kurverein Weggis bildet zugleich für das Jahr 1932 den Vorort der neugegründeten Interessengemeinschaft der Kurorte am Vierwaldstättersee, einer freien Vereinigung aller Kurorte am See und auf den anliegenden Bergen zwecks Wahrung der gemeinsamen Interessen. Die Gemeinschaft umfasst ein Interessengebiet von 8000 bis 10000 Betten und also einen wesentlichen Bestandteil des ca. 22000 Betten umfassenden Gebiets der Zentralschweiz. Die neugegründete Interessengemeinschaft fügt sich in den bereits bestehenden Verkehrsverein Zentralschweiz ein.

Wirt-Verein Basel-Stadt.

(Mitget.) Der Wirt-Verein Basel-Stadt erledigte in seiner gut besuchten ordentlichen Generalversammlung 1932 die üblichen Jahresgeschäfte, nahm verschiedene Ehrungen vor und bestellte seinen Vorstand für eine weitere Amtsdauer (Präsident: Hans Schmid, Sekretär: Dr. Walter Wellauer). Dem Präsidenten wurde in Anerkennung seiner Verdienste eine spontane Akklamation zuteil. Dem Vorstand wurde einstimmig Décharge erteilt. Bezüglich der sogenannten Vereinigung neutraler Wirte wurde einstimmig beschlossen, dass die Mitgliedschaft in dieser kleinen Splitterorganisation unvereinbar sei mit der Zugehörigkeit zum Wirt-Verein Basel-Stadt und damit zum Schweizerischen Wirt-Verein; dieser Beschluss erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes des Schweizerischen Wirt-Vereins. Im übrigen wurde in einer ebenfalls einstimmig gefassten Resolution der Zentralvorstand des Schweizerischen Wirt-Vereins ersucht, seine

ablehnende Haltung gegenüber diesem sogenannten neutralen Wirt-Verein aufrechtzuerhalten. Hierauf hörte die Versammlung mit grossem Interesse ein interessantes Referat über die Bierpreisfrage, gehalten vom Sekretär des Verbandes der Wirt-Vereine des Kantons Zürich, Hans Besimo.

Kleine Chronik

Luzern. Wie das „Luzerner Tagblatt“ meldet, ist das Hotel Sonnenberg ob Kriens von den Erben Widmer Herr Leo Kaufmann-Bieri in Luzern verkauft worden.

Arosa. (Mitget.) Das vor 5 Jahren erbaute Post- & Sporthotel in Arosa wechselt auf den 1. Mai die Direktion. An Stelle von Herrn Hans Popp übernimmt Herr L. Barba die Leitung des Hauses.

Finanz-Revue

A.G. Bellevue-Palace, Grand Hotel und Bernerhof, Bern. Die Wirtschaftskrise hat im letzten Jahr auch diesem Unternehmen einen Rückschlag gebracht. Die Gesamteinnahmen gingen von Fr. 1,467,555 im Vorjahr auf Fr. 1,266,082 zurück, während der Hotelbetriebskonto bloss mit einem Bruttoertrag von Fr. 261,788 gegen Fr. 320,368 im Vorjahr abschliesst. — Nach einer Rücklage in den Reservefonds und Abschreibungen im Betrage von Fr. 115,000 gestattete das Ergebnis die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent auf den Prioritätsaktien. Die Stammaktien dagegen bleiben dividendenlos.

Verkehr

Bahnen

Paris-Rom-Express.

(Mr.) An der Europäischen Fahrplankonferenz in London war vereinbart worden, dass der seit Jahrzehnten durch den Mt. Cenis verkehrende Luxuszug Paris-Rom-Express zur Erzielung einer besseren Frequenz vom 22. Mai an als täglich verkehrender Jahres-Schlafwagenzug 1./2. Klasse via Lausanne—Simplon—Mailand umgelegt werden solle. Nunmehr haben die an der neuen, für die Schweiz auch propagandistisch sehr wertvollen Verbindung beteiligten Verwaltungen mit Rücksicht auf die Verschärfung der Wirtschaftskrise auf Ansuchen der Italienischen Staatsbahnen beschlossen, die Inbetriebsetzung des neuen Zuges auf den Beginn der Winterfahrplanperiode, d. h. auf Anfang Oktober 1932, zu verschieben.

Strassenwesen

Fernverkehrsstrassen. Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung des Schweizer Autostrassen-Vereins hörte ein Referat über Pro-

jektierungsarbeiten betr. Fernverkehrsstrassen Basel—Bern und Basel—Zürich. Sie beschloss, die Projekte den beteiligten Kantonsregierungen, Gemeinden und Verbänden zwecks Prüfung der Frage der Mittelbeschaffung zu unterbreiten.

Neue Strassenbauten im italienischen Alpengebiet.

Das Projekt einer neuen Passstrasse von bedeutenden Ausmassen kam letzthin in Aosta, in Anwesenheit von Vertretern der Provinzen Novara, Vercelli und Aosta, zur Sprache. Die Strasse würde ein hochbedeutendes Touristikgebiet dieser drei Provinzen, in grandiosem Alpengebiet am Fusse von Monte Rosa und Mont Blanc, erschliessen. In einer Länge von 106 km ist sie projektiert, ausgehend von Macugnaga. Sie führt dann nach Alagna, über den Col d'Ole nach Gressoney la Trinité, dann über den Colle della Ranzola nach Brusson und endigend in Moron. Das Projekt ist von Ingenieur Alfredo Pariano in Novara ausgearbeitet worden und stützt sich auf einen Kostenvoranschlag von 34 Mill. Lire, wovon etwa die Hälfte auf die Provinz Aosta entfiel.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Hotelführer der Zentralschweiz 1932, in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) herausgegeben vom Verkehrsverein Zentralschweiz. Zu beziehen beim Offiziellen Verkehrsbureau Luzern.

Zeitschriften

„Die Wäsche“, die Schweizerische Zeitschrift für Wäschefragen, ist soeben in ihrer vierten Nummer erschienen. Diese Zeitschrift, die jeden zweiten Monat erscheint, birgt auch diesmal wieder manche Anregung, die jede praktische Hausfrau zu Nutzen ziehen wird. Aber auch allgemeine Modefragen werden in interessanter Weise aufgerollt. Ein Artikel: „Wo kommen unsere Gewebenamen her?“ deckt merkwürdige Zusammenhänge der Sprache und des Lebens auf. — Das Abonnement der Zeitschrift kostet jährlich Fr. 3. Interessenten erhalten auf Anfrage an die Verwaltung der Zeitschrift, „Die Wäsche“, Waisenhausplatz 2, Bern, ein Probeheft gratis zugestellt.

Literatur

Mit 40 Jahren immer jünger werden. Die natürlichen Verjüngungsmittel für Mann und Frau, von Lisa Mar-Erit Bahro und Dr. med. H. Balzli. Mit 16 Bildern auf Kunstdrucktafeln: Preis nur RM. 1.10. Soeben erschien die Neuauflage, das 11. bis 15. Tausend, im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. — Die Meinung, dass der Mensch vor 40 Jahren unbrauchbar zu werden beginnt,

ist ein Vorurteil. Nach dem Willen der Natur soll der Beginn des 5. Jahrzehnts den Menschen auf dem Höhepunkt seiner Lebensbahn finden. Sehen wir uns aber die Menschen von heute an, so sind sie meist im Alter der Blüte verfallen und vorzeitig verbraucht. Gewiss, unsere unruhige, hastende Zeit stellt ausserordentliche Anforderungen an jeden Einzelnen, umso mehr ist man gezwungen, mit seinen Kräften haushälterisch umzugehen, dem Verfall vorzubeugen und eine praktische Hygiene zu treiben. Hier setzt nun diese vielseitige praktische Schrift ein. Sie lehrt sichere Vorbeugung gegen vorzeitiges Altern, gegen unerwünschten Verfall und krankhaften Lebensüberdruß. Ganz ausgezeichnet sind die beigegebenen gymnastischen Übungstafeln. Diese täglichen Übungen sollte niemand versäumen, im höheren Lebensalter anzuwenden!

Vermischtes

100 Jahre Zigarette. In diesen Tagen kann die Zigarette ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Nach dem Siege bei Saint Jean d'Acre in Syrien sandte der damalige Vizekönig von Ägypten seinem Sohne Ibrahim Pascha, der ein Artillerieregiment kommandierte, einen grossen Posten Tabak, eine praktische Soldaten zum Geschenk. Der Tabaksendung wurden auch einige Kisten beigelegt, in denen Pfeifen verpackt lagen, die unter den Soldaten verteilt werden sollten. Während des Transportes gerieten die Kisten unter feindliche Artilleriefeuer, so dass die meisten Pfeifen beschädigt wurden. Als die Gabe die Truppe Ibrahim Paschas endlich erreichte, wussten die Soldaten nicht, was sie mit dem Tabak ohne Pfeifen anfangen sollten. Da kam ein Soldat auf den Gedanken, aus dem die erste Zigarette geboren wurde. Die Artillerie bediente sich damals kleiner Papierhüllen aus indischem Papier, die mit Pulver gefüllt als Zünder verwendet wurden. Eine solche Hülse nahm sich der Soldat, stopfte Tabak hinein und rauchte die erste Zigarette. Er fand viele Nachahmer. Der Brauch des Zigarettenrauchens verbreitete sich schnell. An Stelle des dicken indischen Papiers benutzte man später das dünne chinesische Seidenpapier.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

LUZERN

HOTEL DIANA nahe beim Bahnhof. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser, auch Zimmer mit Privat-Bad. J. Müller, Prop.

HOSPES AG

REVISIONSBESELSCHAFT für das Hotel- u. Gastgewerbe ZÜRICH, Bahnhofstrasse 48. Telefon 56.590. übernimmt: Buchführungen im Abonnement VERGÜNSTIGUNGEN FÜR MITGLIEDER DES S. H. V.

„AKO“

Chlorfreies Bleichwaschmittel garantiert unschädlich, vorzuziehen u. arbeitssparend. Entfernt alle Flecken. Prima Referenzen.

CHEMISCHE- U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Christofle

Réargente et repare

Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Zu verkaufen einige hundert Stück neu verzinnnte Eisen-Kasserollen (Kochpfannen). Durchmesser 42 cm, Höhe 15 cm mit 2 Handgriffen. Verkaufspreis Fr. 5.— per Stück ab Bern. Véron & Cie. A.-G., Conservefabrik, Bern.

✚ Körper- u. Schönheitspflege ✚
Privatliebe schenken kosmetischer, sozialer und hygienischer Artikel, gegen 30 Sp. für Späße, Gürtel, verschlossene, Cassa, Biers, Kist, Gürtel.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuberboxen „Ideal“, Bodenwische, Boden-, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Oegg. 1860. Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

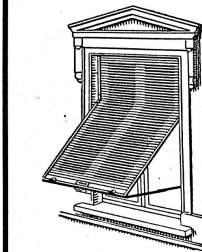
Kauft bei den Inserenten der Hotel-Revue

Zu verkaufen 1 Waschmaschine

mit Unterfeuerung und direkt angebautem Elektromotor, 50 kg Fassungsvermögen, neueste Bauart. Offerten unter Chiffre E. R. 2544 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Forellen von Muri (Aargau) Schmackhaft halbtier beste Qualität

Grösstes Schweizer Forellengeschäft Wirth & Cie. Tel. 66



Rolladenfabrik A. Griesser A. G. Aadorf

empfiehlt sich zur Lieferung von Rolltoren aus Stahlwellblech u. Holz, Stahlwellblech u. Holzrolläden, Rolljalousien, Zugjalousien und Rollschutzwänden. Jalousieumkleiden, Sonnenstoren für Terrassen und Fenster. Bascul-Tore ☎ 57059 für Garagen.

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

Inserieren bringt Gewinn!

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neubeziehen von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik **A. Staub & Cie.** Seewen (Schwyz)

„Asko“ Steppdecken sind Qualitätsdecken

Koch fett

mit unerreichten Vorzügen — den heutigen Zeitläufen angepasst, weil viel, viel billiger als Butter. Für alle Koch-, Brat- und Backzwecke vorzüglich geeignet, schmilzt rasch und ermöglicht dadurch schnelles Arbeiten. — Rasches und besseres Anbraten verbessert die Speisen. 100 % fetthaltig, das ist FAG Kochfett.

Achten Sie auf unsere nächste Mitteilung.

Koch fett
in Kesseln zu 5.10 u. 25 kg, in Tafeln zu 500gr.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph

Überreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & CO., A.-G.
• BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Verhängnisvoller Sturz im Schlafzimmer

Beim Zubettgehen glitt Herr X. auf der Bettvorlage aus. Er zog sich beim Sturz Verletzungen zu, die eine dauernd verminderte Arbeitsfähigkeit zur Folge hatten. Wir zahlten eine Invaliditätsentschädigung von Fr. 15,250.—.

Eine Unfallversicherung ist für jedermann notwendig



Wenden Sie sich um kostenlose Beratung an die

„ZÜRICH“ UNFALL
und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen



Tennisplätze

modernster Ausführung mit Spezial-Tennismergel

Auffrischung bestehender Plätze

besorgt prompt das Spezialgeschäft

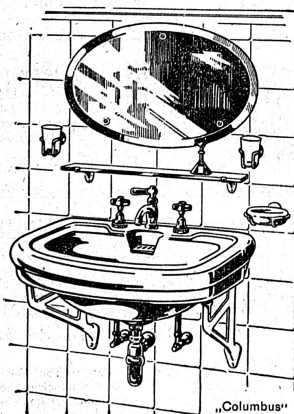
E. SUTTER, Tennisbau, BASEL
Lehenmattstrasse 122

Verlangen Sie bitte Offerte und Prospekte

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

UNIVERSAL
ZÜRICH 1927 u. 1930
GOLDENE MEDAILLEN
KÖLN 1929

**Der staubsaugende
BODENPUTZER**

spürt
bloßt
jeden Boden.
nur er hebt Staub, Schmutz, Fett
an feinstem Material, zerlegt sie
größte Saugkraft an Zeit, Arbeit u. Geld.

SUTER-STRICKLER SÖHNE HORGES
MASCHINENFABRIK

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und kostenlose, unverbindliche Vorführung.

Was ist gefällig?

**Bitte ein flauto
CHIANTI CORTI**

Geeichte Flaschen

grün, 1/2, 1/4, 1/8, Liter und Doppelliter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur 1/4 u. Liter in Kropfform, grün u. weiss. Illustr. Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928 über Eichung der Hohlmasse stehen zu Verfügung.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach

Ein praktisches Buch für jedes Hotel und Gastwirtschaft ist das soeben erschienene J. Zschau's

Pilze-Kochbuch
welches für Spezialitäten Verwertung, Zubereitung u. Konservierung v. Pilzen grosse Dienste erweist. Preis Fr. 2.—
Zu beziehen bei J. Zschau, Küchenchef, Auvener (Neuenb.).



HOTEL-LIEFERANTEN

bedienen sich zu allen Zeiten zweckmässiger Empfehlungen - Anzeigen in der

HOTEL-REVUE

Erfolgreiche Werbung durch
FRETZ
DRUCKSACHEN

Verlangen Sie Muster!
GEBR. FRETZ AG ZÜRICH
Buch Stein Offset
Kupferdruck

Tochter, gewissenhaft, bilanzsicher, besorgt

Nachtragungen, Führung und Abschlüsse der Bücher

Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre A. M. 2534 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aufzüge

Reparatur u. Umlagerung bestehender Anlagen
Spezialität:
Automatische Sicherheitsvorrichtungen
E. Krebs & Co.
Dietlikon

Privat-Detektivin

empf. sich f. Aufträge jed. Art.
Fach 624, Fraumünster, Zürich.

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung für die Schweiz:

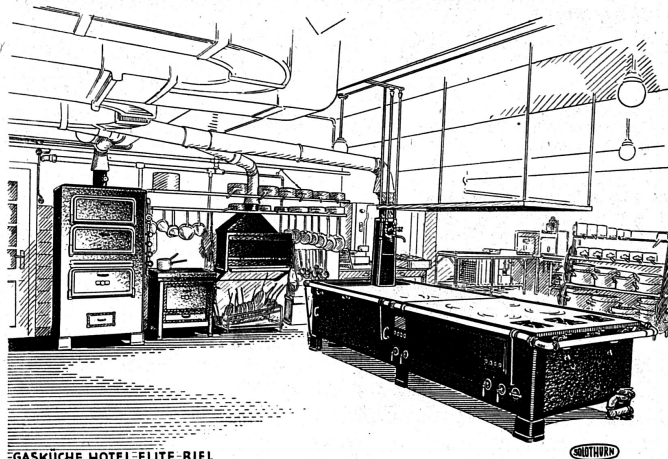
Fred. Navazet Genf

Verlangen Sie überall die Reise-
FLASCHE MARTELL ***

FEINSCHMECKENDE GLACEN aus
**LUCULLUS-
EISCRÈMEN**

J. BUSER, STEIN (AARGAU)
Conservenfabrik „Lucullus“
Telephon No. 32

SOLOTHURN



SPEZIALFABRIK für:

Komplette Gas-Grossküchen-Anlagen
für Spitäler, Anstalten, Asyle, Restaurants und Hôtels

Restaurationsgasherde, Selbstkocherkipfkessel, Etagen-Gas-Brat- und Backöfen, Patisserieöfen, Wärmeschränke, Gasgrills, Spezialapparate in jeder gewünschten Grösse und Ausführung.

Fachmännische Beratung und kostenlose Ausarbeitung von Projekten jederzeit durch die Fabrik.

SCHWEIZER. GASAPPARATE-FABRIK

GASHERDE SOLOTHURN

Champagne AYALA & Co.
Château d'Ay
Ay

Cognac «La Grande Marque»
CAMUS FRÈRES, Propr.
Cognac

Whisky «Ye Monks»
Donald Fisher, Ltd.
Edinburgh

Maison d'importation
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. 24805 — Turnerstrasse 37
General-Agent